

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Ehesache

Himmel – Heilig

I. Instanz

Antragsteller: Peter Himmel (katholisch)

Nichtantragstellerin: Gertrud Himmel geb. Heilig (evangelisch, jetzt aus der Kirche ausgetreten)

Zeugen: Katja Heilig (evangelisch, Schwester der Nichtantragstellerin) und Henry Fuchs (ungetauft, Freund der Nichtantragstellerin)

Verfahrensgegenstand: Ausschluss der Unauflöslichkeit der Ehe durch die Frau (can. 1101, § 2 CIC)

Kennenlernen: Dezember 1992

Standesamtliche Heirat: 11.06.1993 (Standesamt Weil am Rhein)

Kirchliche Trauung: 12.06.1993 (St.-Martinus-Kirche Weil am Rhein)

Trennung: Juni 1994

Zivilrechtliche Scheidung: 04.07.1995 (Amtsgericht Stuttgart)

Kinder aus der Ehe: Alfons Himmel (geb. am 24.12.1993)

Antrag auf ein kirchliches Eheverfahren: 07.08.1996

Besetzung des Gerichts: 29.08.1996

Annahmebeschluss: 07.09.1996

Festsetzung des Verfahrensgegenstandes: 16.09.1996

Offenlegung der Akten: 11.12.1996

Aktenschluss: 03.02.1997

Urteil (affirmativ/negativ): 04.05.1997

[Fiktiver Ehefall, zusammengestellt von Offizialatspraktikant Dipl.-Theol. Nhat-Kha BUI in Zusammenarbeit mit Diözesanrichter Dr. iur. can. Engelbert FRANK und Ehebandverteidiger Dipl.-Theol. Stefan IHLI J.C.L.; Anschrift: Bischöfliches Offizialat, Postfach 9, 72101 Rottenburg am Neckar]

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Ehesache Himmel – Heilig

Aktennotiz

Nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung kam heute Herr Peter Himmel zu einem Beratungsgespräch ans Bischöfliche Offizialat Rottenburg. Zu Beginn des Gesprächs erklärte ich Herrn Himmel in groben Zügen den Ablauf und die Inhalte der kirchlichen Eheverfahren. Anschließend zeigten sich im Gespräch mit Herrn Himmel Anhaltspunkte für einen Vorbehalt gegen die Unauflöslichkeit der Ehe auf Seiten seiner geschiedenen Frau. Ich bat ihn, er möge diese Anhaltspunkte als Begründung seines Antrags niederschreiben, was er auch tat. Ich habe ihm geholfen, die Sachverhalte zu ordnen.

Herr Himmel machte auf mich einen eher zögerlichen Eindruck, weshalb ich ihn dazu ermutigt habe, ein Eheverfahren wenigstens zu versuchen. Sorgen macht sich Herr Himmel besonders darüber, wie seine geschiedene Frau reagieren wird, wenn sie erfährt, dass er die Ehe kirchlich für ungültig erklären lassen will. Man müsse da mit allem rechnen, meinte Herr Himmel.

Rottenburg, den 7. August 1996

Elias Puschmann J.C.L.
Offizialatsrat

Peter Himmel
(Name der antragstellenden Partei)

Rottenburg, 7. August 1996
(Ort, Datum)

An das Bischöfliche Offizialat
Postfach 9
72101 Rottenburg

Hiermit beantrage ich, das kirchliche Gericht möge feststellen und erklären, dass meine Ehe mit ~~Herrn~~ / Frau Gertrud Himmel für den Rechtsbereich der katholischen Kirche ungültig geschlossen wurde.

1. Personalien der antragstellenden Partei

Peter Himmel geb. am 29.03.1967 in Dnjepr / Russland
(Name, evtl. Geburtsname, Vorname(n))

rk. getauft am 13.04.67 in Dnjepr / r.-k. / Maurer
(Konfession) (jetzige Konfession) (Beruf)

52372 Kreuzau, Am Kirchberg 6, Tel. (02422) 3681
(PLZ, Wohnort, Straße) (Telefon)

2. Personalien der nichtantragstellenden Partei

Gertrud Himmel geb. Heilig geb. am 03.10.1969 in Gosheim
(Name, evtl. Geburtsname, Vorname(n))

ev. getauft am 17.10.69 in Gosheim / ausgetr. / Malerin
(Konfession) (jetzige Konfession) (Beruf)

70341 Stuttgart, Schweinfurter Straße 103, Tel. (0711) 481581
(PLZ, Wohnort, Straße) (Telefon)

3. Eheschließung (Bitte, wenn möglich, Trauungsurkunde beifügen.)

standesamtlich am 11.6.1993 in Weil am Rhein
kath. kirchlich am 12.6.1993 in Weil am Rhein
(Konfession) (Kirche, Trauungsort)

4. Kinder Alfons Himmel, geb. am 24.12.1993
geb. am
geb. am

5. Zivilrechtliche Ehescheidung (Bitte, wenn möglich, Scheidungsurteil beifügen.)

04.07.1995, Amtsgericht Stuttgart
(Datum, Familiengericht, Ort)

6. Eventuell frühere Ehen keine

7. Eventuelle neue standesamtl. Heirat mit Martina Moltmann am 01.08.1998

8. **Darlegung des Sachverhalts, auf den der Antrag gestützt wird:**
(eventuell Beiblatt verwenden!)

(siehe Beiblatt)

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

9. **Als Zeugen werden benannt:** (Name, Vorname, Konfession, Anschrift, Telefon):

Heilig Katja (Schwester meiner geschiedenen Frau), ev., Kuhberg 2, 71065 Sindelfingen

Fuchs Henry (Freund meiner geschiedenen Frau), r.-k., Berner Str. 12, 72805 Honau, Tel. (07129) 7635

.....
.....
.....

10. **Eventuelle andere Beweismittel** (Urkunden, Verträge, Zeugnisse, Briefe, Tagebuchaufzeichnungen o. ä.).

.....
.....
.....
.....
.....

Peter Himmel
(Unterschrift der antragstellenden Partei)

Begründung des Antrags vom 07.08.1996

Ich habe meine geschiedene Frau im Dezember 1992 während des Fußballspiels VfB Stuttgart gegen Eintracht Frankfurt kennen gelernt. Unsere Beziehung bestand in erster Linie darin, dass wir uns zu jedem Fußballspiel getroffen, uns ausgetauscht und miteinander diskutiert haben. Da fand ich Gefallen an ihr und fragte sie, ob ich ihre Adresse haben könnte. Sie gab sie mir. Ich lud sie mehrmals zum Essen ein und so kamen wir auch über andere Dinge ins Gespräch. Gefunkt hat's bei mir zumindest gleich beim ersten Treffen im Stadion.

Nach einem Fußballspiel, das in meiner Nähe stattfand, lud ich sie zu mir nach Hause ein, um sie meinen Freunden vorzustellen. Damals übernachtete sie bei mir, doch es kam nicht zu sexuellen Kontakten. Aber im Frühling 1993, da passierte es. Wir hatten Beischlaf und trotz Verhütung wurde sie von mir schwanger. Ich fragte sie, ob sie mich heiraten würde. Sie bejahte und wir heirateten dann im Juni 1993.

Im Dezember kam unser Sohn zur Welt. Doch mit ihm kam auch der langsame Zerfall unserer Ehe. Wir redeten kaum noch miteinander. Die anfängliche Euphorie füreinander schwand dahin. Sie war andauernd weg und behauptete, sie gehe zu einer Freundin. Doch nach nicht langer Zeit gestand sie mir, dass sie sich einige Wochen vor der Heirat in einen anderen verliebt habe. Am liebsten hätte sie die Heirat abgesagt, aber das habe sie sich nicht getraut, weil schon alles vorbereitet gewesen sei. Schon vor der Heirat sei ihr klar gewesen, dass sie nicht für immer bei mir bleiben würde. Nach der Heirat hat sich meine Frau wieder mit dem anderen Mann getroffen, und jetzt lebt sie mit ihm zusammen. Er heißt Henry Fuchs.

Nun habe ich meinerseits auch eine andere Frau kennen gelernt, mit der ich eine Heirat anstrebe. Sie heißt Monika Moltmann, ist evangelisch und war auch schon einmal verheiratet mit einem Katholiken. Mit ihm hat sie aber die Ehe nur standesamtlich geschlossen. Mit einem katholischen Geistlichen haben die beiden damals keinen Kontakt aufgenommen. Deshalb nehme ich an, dass keine Dispens (Befreiung) von der katholischen Eheschließungsform erteilt wurde.

Rottenburg, den 07.08.1996

Peter Himmel

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Besetzung des Gerichts

Gemäß can. 1425, § 3 CIC berufe ich hiermit

als **Vorsitzenden Richter:** Geistl. Rat Dr. iur. can. Sokrates Naseweiß

als **Beisitzende Richter:** Pfarrer i. R. Hans Eichmann

Offizialatsoberrätin Dr. iur. can. Justine Engstirn

Das Amt des Ehebandverteidigers versieht: Offizialatsoberrätin Dr. iur. can. Fridoline Ehehalt,

bei ihrer Verhinderung: Msgr. Lic. iur. can. Viktor von Monaco

Als **Notar** ist tätig: Offizialatsnotar Lothar Klopfer

bei seiner Verhinderung: Offizialatsaktuarin Renate Binder

Rottenburg, den 29. August 1996

Prälat Dr. Clemens Richter
Gerichtsvikar

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Annahmebeschluss

Der Antrag von Herrn Peter Himmel auf Ungültigkeitserklärung der Ehe mit Frau Gertrud Himmel geb. Heilig wird hiermit in I. Instanz zur Verhandlung angenommen.

Das Bischöfliche Offizialat Rottenburg ist gemäß can. 1673, n. 2 CIC zuständig als Gericht des Wohnsitzes der belangten Partei.

Auf den Versuch, gemäß can. 1676 CIC die Parteien zur Wiederherstellung der ehelichen Lebensgemeinschaft zu bewegen, wird verzichtet, weil keine Hoffnung auf Erfolg besteht, nachdem die Ehe zivilrechtlich geschieden ist.

Rottenburg, den 7. September 1996

Geistl. Rat Dr. Sokrates Naseweiß
Vorsitzender Richter

Lothar Klopfer
Offizialatsnotar

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Ernennung des Untersuchungsrichters und Berichterstatters

Hiermit wird Frau Officialatsoberrätin Dr. iur. can. Justine Engstirn gemäß can. 1428, § 1 CIC als Untersuchungsrichterin zur Beweiserhebung bestimmt. Zugleich wird sie gemäß can. 1429 CIC zur Berichterstatterin bestellt. Sie hat damit auch die Aufgabe, den Verfahrensgegenstand festzulegen (can. 1677, § 2 CIC), in der Schlussitzung des Richterkollegiums über die Ehesache zu berichten und als Erste zu votieren (can. 1609, § 3 CIC). Außerdem hat sie das Urteil auszuarbeiten (can. 1610, § 2 CIC).

Rottenburg, den 7. September 1996

Geistl. Rat Dr. Sokrates Naseweiß
Vorsitzender Richter

Lothar Klopfer
Officialatsnotar

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Einschreiben-Rückschein

Herrn
Peter Himmel
Am Kirchberg 6
52372 Kreuzau

Pr.Nr. 4396

Tel. (0 74 72) 1 69-5 25
Fax (0 74 72) 1 69-6 04

Rottenburg, 09.09.1996

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Sehr geehrter Herr Himmel,

Sie haben beantragt, das Bischöfliche Offizialat Rottenburg, das kirchliche Gericht dieser Diözese, möge feststellen und erklären, dass Ihre Ehe mit Frau Gertrud Himmel geb. Heilig für die katholische Kirche ungültig geschlossen wurde und damit kein Hindernis mehr darstellt für eine neue, von der Kirche anerkannte Eheschließung. Am 7. September 1996 wurde beschlossen, diesen Antrag zur Untersuchung in einem dafür vorgesehenen Verfahren anzunehmen.

Vorsitzender in diesem Verfahren bin ich, Geistl. Rat Dr. iur. can. Sokrates **Naseweiß**; als Beisitzer wurden berufen Herr Pfarrer i. R. Hans **Eichmann** und Frau Offizialatsoberrätin Dr. iur. can. Justine **Engstirn**, die auch das Amt der Untersuchungsrichterin und Berichterstatteerin versieht. Ehebandverteidigerin ist Frau Offizialatsoberrätin Dr. iur. can. Fridoline **Ehehalt**; bei ihrer Verhinderung Herr Msgr. Lic. iur. can. Viktor **von Monaco**. Als Notar ist tätig Herr Offizialatsnotar Lothar **Klopfer**; bei seiner Verhinderung Frau Offizialatsaktuarin Renate **Binder**. Gegen die Mitwirkung dieser Personen können Sie innerhalb von 15 Tagen nach Empfang dieses Schreibens unter Angabe von Gründen Einwände erheben.

Der Gegenstand dieses kirchlichen Verfahrens wurde aufgrund des Antrags vorläufig wie folgt umschrieben:

„Steht die Ungültigkeit der Ehe Himmel – Heilig fest? Ist bewiesen, dass Frau Gertrud Himmel geb. Heilig bei der Heirat die Unauflöslichkeit der Ehe durch positiven Willensakt ausgeschlossen hat (can. 1101, § 2 CIC)?“

Zu diesem Verfahrensgegenstand können Sie sich innerhalb von 15 Tagen nach Empfang dieses Schreibens äußern (can. 1507, § 1 CIC). Wenn während dieser Frist kein Einspruch erfolgt, wird der Verfahrensgegenstand endgültig festgelegt, das heißt, neue und andere Gründe für die Ungültigkeit der Ehe können nur noch aus schwerwiegendem Grund und nach Anhören der Verfahrensbeteiligten eingeführt werden (cann. 1513, 1514 CIC).

Überweisen Sie bitte als Kostenvorschuss 100 Euro unter dem Betreff „Re-Nr. OFFI9604396“ mit beiliegendem Überweisungsschein an die Kasse der Diözesanverwaltung Rottenburg (Konto Nr. 2 001 605 bei der Volksbank Tübingen). Wenn Sie diesen Betrag nicht bezahlen können, schicken Sie uns bitte eine von Ihrem Pfarramt beglaubigte Bescheinigung über Ihre Vermögenslage. Vielen Dank.

Mit freundlichem Gruß

Geistl. Rat Dr. Sokrates Naseweiß
Vorsitzender Richter

Lothar Klopfer
Offizialatsnotar

Anlagen
Kostenrechnung mit Überweisungsschein

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Einschreiben-Rückschein

Frau
Gertrud Himmel
Schweinfurter Str. 103
70341 Stuttgart

Pr.Nr. 4396

Tel. (0 74 72) 1 69-5 25
Fax (0 74 72) 1 69-6 04

Rottenburg, 09.09.1996

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Sehr geehrte Frau Himmel,

Herr Peter Himmel hat beantragt, das Bischöfliche Offizialat Rottenburg, das kirchliche Gericht dieser Diözese, möge feststellen und erklären, dass die Ehe mit Ihnen für die katholische Kirche ungültig geschlossen wurde und damit kein Hindernis mehr darstellt für eine neue, von der Kirche anerkannte Eheschließung. Am 7. September 1996 wurde beschlossen, diesen Antrag zur Untersuchung in einem dafür vorgesehenen Verfahren anzunehmen.

Vorsitzender in diesem Verfahren bin ich, Geistl. Rat Dr. iur. can. Sokrates **Naseweiß**; als Beisitzer wurden berufen Herr Pfarrer i. R. Hans **Eichmann** und Frau Offizialatsoberrätin Dr. iur. can. Justine **Engstirn**, die auch das Amt der Untersuchungsrichterin und Berichterstatteerin versieht. Ehebandverteidigerin ist Frau Offizialatsoberrätin Dr. iur. can. Fridoline **Ehehalt**; bei ihrer Verhinderung Herr Msgr. Lic. iur. can. Viktor **von Monaco**. Als Notar ist tätig Herr Offizialatsnotar Lothar **Klopfer**; bei seiner Verhinderung Frau Offizialatsaktuarin Renate **Binder**. Gegen die Mitwirkung dieser Personen können Sie innerhalb von 15 Tagen nach Empfang dieses Schreibens unter Angabe von Gründen Einwände erheben.

Der Gegenstand dieses kirchlichen Verfahrens wurde aufgrund des Antrags vorläufig wie folgt umschrieben:

„Steht die Ungültigkeit der Ehe Himmel – Heilig fest? Ist bewiesen, dass Frau Gertrud Himmel geb. Heilig bei der Heirat die Unauflöslichkeit der Ehe durch positiven Willensakt ausgeschlossen hat (can. 1101, § 2 CIC)?“

Zu diesem Verfahrensgegenstand können Sie sich innerhalb von 15 Tagen nach Empfang dieses Schreibens äußern (can. 1507, § 1 CIC). Wenn während dieser Frist kein Einspruch erfolgt, wird der Verfahrensgegenstand endgültig festgelegt, das heißt, neue und andere Gründe für die Ungültigkeit der Ehe können nur noch aus schwerwiegendem Grund und nach Anhören der Verfahrensbeteiligten eingeführt werden (cann. 1513, 1514 CIC).

Beteiligen Sie sich bitte an diesem Verfahren und schildern Sie Ihre Sicht. Damit tragen Sie dazu bei, dass Ihre Ehe richtig beurteilt wird.

Mit freundlichem Gruß

Geistl. Rat Dr. Sokrates Naseweiß
Vorsitzender Richter

Lothar Klopfer
Offizialatsnotar

Anlagen

Antrag von Herrn Peter Himmel in Kopie (vergleiche can. 1508, § 2 CIC)

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Frau Ehebandverteidigerin
Dr. Fridoline Ehehalt
im Hause

Pr.Nr. 4396

Tel. (0 74 72) 1 69-5 25
Fax (0 74 72) 1 69-6 04

Rottenburg, 09.09.1996

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Sehr geehrte Frau Dr. Ehehalt,

der Antrag von Herrn Peter Himmel auf Ungültigkeitserklärung der Ehe mit Frau Gertrud Himmel geb. Heilig wurde mit Beschluss vom 07.09.1996 zur Verhandlung in erster Instanz angenommen. Ich frage Sie deshalb:

1. Sind Sie mit der vorgeschlagenen Festlegung des Verfahrensgegenstandes einverstanden?
2. Wollen Sie gemäß can. 1533 CIC Punkte vorlegen, über welche die Partner und Zeugen befragt werden sollen?

Mit freundlichen Grüßen

Geistl. Rat Dr. Sokrates Naseweiß
Vorsitzender Richter

Lothar Klopfer
Offizialatsnotar

Anlagen
Akten Himmel – Heilig (I. Instanz)

Bischöfliches Offizialat
Postfach 9
72101 Rottenburg

Meine Antworten lauten wie folgt:

1. Ja
2. Nein

Rottenburg, den 10.09.1996

Dr. Fridoline Ehehalt
Ehebandverteidigerin

Peter Himmel
Am Kirchberg 6
52372 Kreuzau

Kreuzau, 11.09.1996

Bischöfliches Offizialat
Postfach 9
72101 Rottenburg

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Sehr geehrter Herr Dr. Naseweiß,

ich bin mit dem Vorschlag zum Prozessgegenstand einverstanden und auch damit, dass diese Frage zum Gegenstand eines vor dem Bischöflichen Ehegericht Rottenburg durchzuführenden Ehenichtigkeitsprozesses gemacht wird. Auch gegen die in meiner Sache tätigen Personen habe ich nichts einzuwenden.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Himmel

Gertrud Himmel
Schweinfurter Str. 103
70341 Stuttgart

Stuttgart, 11.09.1996

Bischöfliches Offizialat
Postfach 9
72101 Rottenburg

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin entsetzt. Ich kann es nicht glauben, dass jemand Derartiges tut. Wie ist dies nur möglich? Dass man sich so etwas in den Kopf setzt! Eine Ehe für nichtig erklären zu lassen! Was passiert mit meinem Kind, ist es unehelich auf die Welt gekommen? Warum kann er uns denn nicht in Ruhe lassen? Erst die Scheidung, die mich unheimlich belastet hatte, und nun auch noch diese Geschichte!

Also, mit der kirchlichen Nichtigkeitserklärung bin ich keineswegs einverstanden und trete diesem Antrag somit entgegen. Auch mit dem Vorschlag zum Prozessgegenstand bin ich nicht einverstanden und möchte hierzu Stellung nehmen.

Ich bin eine fanatische Anhängerin des VfB Stuttgart. Wir haben uns eines Tages bei einem Fußballspiel, ich glaube zwischen dem VfB Stuttgart und Eintracht Frankfurt, kennen gelernt. Für mich war es eine Begegnung wie jede andere auch. Ich hatte kein Interesse an ihm gehabt. Bei mir kam nie der Gedanke in Frage, dass ich mich in ihn verlieben könnte, da ich zu der Zeit schon in festen Händen war.

Was heißt, er hatte mich ein paar Mal zum Essen eingeladen. Es war genau einmal. Nicht mehr und nicht weniger. Und nun sagt er auch noch, er wollte mich, als es zu einem Fußballspiel in seiner Nähe kam, zu sich einladen und seinen Freunden seine neue Freundin vorstellen. Von alldem habe ich nie ein Sterbenswörtchen erfahren! Ich war also Mittel zum Zweck, für seine Angeberei! Ich glaub' es einfach nicht! So etwas Verlogenes.

Nun, das mit dem Beischlaf muss ich LEIDER gestehen. Ein Fehler, den ich noch heute bereue. Wir waren stockbetrunken und ich wusste nicht mehr genau, was damals zugegangen war. Ich entdeckte nur am Morgen danach, dass wir beide nackt nebeneinander lagen. Meine Gewissensbisse fingen mich an zu plagen. Wie erzähle ich das nur meinem Freund? Ich stand auf, während er noch schnarchend weiter-schlief, schrieb ihm einen Zettel und ging. Nachdem ich erfahren habe, dass ich schwanger bin, klärte ich meine Familie auf, die mich aufforderte, ebenfalls denjenigen zu informieren, der „mir das angetan hatte“. So kam es, dass er es erfuhr. Nach ein paar Wochen bat er mich, ihn zu heiraten. Weil auch meine Familie meinte, ich solle das Kind nicht ohne Vater aufwachsen lassen, bejahte ich unfreiwillig das Hei-

ratsangebot. So heirateten wir im Juni 1993. Mein Ex-Freund lernte danach eine andere kennen, aber ich wusste, es war nur platonisch. So hielten wir doch noch Kontakt zueinander aufrecht. Wir trafen uns häufig und tauschten uns aus. Im Dezember desselben Jahres kam dann mein Sohn zur Welt, doch ich freute mich nicht und lächelte zum Schein, damit die anderen nichts von meinem Unwohlsein mitbekamen. Was danach geschah, ist einfach das, was ich mir schon vor der Heirat gedacht habe, es würde früher oder später passieren. Er fing an zu trinken, kam abends spät nach Hause, so dass ich mich um alles kümmern musste, den Haushalt, das Essen und meinen Sohn. Meine Freunde fingen an mich zu fragen, warum ich mir dies alles gefallen lasse. Sie rieten mir zur Scheidung. Ich lehnte nur aus Liebe zu meinem Sohn ab. Doch die Begegnungen mit meinem Ex-Freund ließen in mir das Gefühl des Verliebtseins wieder aufkommen. Er kam immer, wenn mein damaliger Mann wegging. So entschied ich mich dann schließlich, mich scheiden zu lassen. Im Trennungsjahr wohnte ich dann bei meinem Freund, das Kind nahm ich mit mir. Nun frage ich Sie, meine Damen und Herren, ob mein Kind unehelich geboren ist? Warum man eine Ehe für nichtig erklären muss, die nie existiert hat?

Gertrud Himmel

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Festsetzung des Verfahrensgegenstandes

Gemäß can. 1513 und 1677, §§ 2 und 3 CIC wird hiermit der Verfahrensgegenstand wie folgt festgesetzt:

„Steht die Ungültigkeit der Ehe Himmel – Heilig fest? Ist bewiesen, dass Gertrud Himmel geb. Heilig bei der Heirat die Unauflöslichkeit der Ehe durch positiven Willensakt ausgeschlossen hat (can. 1101, § 2 CIC)?“

Rottenburg, den 16.09.1996

Dr. Justine Engstirn
Untersuchungsrichterin

Lothar Klopfer
Offizialatsnotar

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Herrn
Peter Himmel
Am Kirchberg 6
52372 Kreuzau

Pr.Nr. 4396

Tel. (0 74 72) 1 69-5 25
Fax (0 74 72) 1 69-6 04

Rottenburg, 16.09.1996

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Sehr geehrter Herr Himmel,

mit Beschluss vom 16.09.1996 wurde der Verfahrensgegenstand wie folgt festgesetzt:

„Steht die Ungültigkeit der Ehe Himmel – Heilig fest? Ist bewiesen, dass Frau Gertrud Himmel geb. Heilig bei der Heirat die Unauflöslichkeit der Ehe durch positiven Willensakt ausgeschlossen hat (can. 1101, § 2 CIC)?“

Sie haben das Recht, innerhalb von 10 Tagen nach Empfang dieser Mitteilung weitere Beweise (noch andere Zeugen, Urkunden, Briefe, Tagebuchaufzeichnungen, Arztberichte oder Ähnliches) vorzulegen (can. 1516 CIC). Sie werden dazu aber auch später Gelegenheit haben, beispielsweise bei Ihrer eidlichen Befragung. Zu diesem Gespräch werden Sie zu gegebener Zeit eingeladen.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Justine Engstirn
Untersuchungsrichterin

Lothar Klopfer
Offizialatsnotar

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Frau
Gertrud Himmel
Schweinfurter Str. 103
70341 Stuttgart

Pr.Nr. 4396

Tel. (0 74 72) 1 69-5 25
Fax (0 74 72) 1 69-6 04

Rottenburg, 16.09.1996

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Sehr geehrte Frau Himmel,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 11.09.1996. Es trägt dazu bei, dass wir Ihre geschiedene Ehe mit Herrn Peter Himmel richtig beurteilen können. Aufgrund Ihrer Angaben scheint es sinnvoll, den aufgeworfenen Fragen genauer nachzugehen. Mit Beschluss vom 16.09.1996 wurde deshalb der Verfahrensgegenstand wie folgt festgesetzt:

„Steht die Ungültigkeit der Ehe Himmel – Heilig fest? Ist bewiesen, dass Frau Gertrud Himmel geb. Heilig bei der Heirat die Unauflöslichkeit der Ehe durch positiven Willensakt ausgeschlossen hat (can. 1101, § 2 CIC)?“

Innerhalb von 10 Tagen nach Empfang dieser Mitteilung können Sie unter Angabe eines schwerwiegenden Grundes beantragen, dass der Verfahrensgegenstand abgeändert wird (can. 1513, § 3 CIC). Innerhalb der gleichen Frist haben Sie auch das Recht, weitere Beweise (noch andere Zeugen, Urkunden, Briefe, Tagebuchaufzeichnungen, Arztberichte oder Ähnliches) vorzulegen (can. 1516 CIC). Sie werden dazu aber auch später noch Gelegenheit haben, beispielsweise bei Ihrer eidlichen Befragung. Zu diesem Gespräch, bei dem Sie ausführlich Ihre Sicht der Ehe schildern können, werden Sie zu gegebener Zeit eingeladen.

Die jetzt geschehene Festsetzung des Verfahrensgegenstandes ist kein Urteil des Richterkollegiums über einen Sachverhalt. Es wurde nur die Frage formuliert, die im Verfahren geklärt werden soll. Dabei spielen Ihre Angaben eine wichtige Rolle.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Justine Engstirn
Untersuchungsrichterin

Lothar Klopfer
Offizialatsnotar

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Fragen an Herrn Peter Himmel (Antragsteller), Am Kirchberg 6, 52372 Kreuzau

1. Wie lauten Ihre Personalien: Vorname, Name, Geburtstag und -ort, Konfession, Beruf?
2. Hat Ihnen jemand Hinweise oder Ratschläge für Ihre heutige Anhörung gegeben? Wenn ja, was wurde Ihnen von wem gesagt?
3. Welche Kontakte haben Sie heute noch zu Frau Gertrud Himmel geb. Heilig (im Folgenden: GH)? Stehen Sie ihr heute positiv, neutral oder eher negativ gegenüber?
4. Wann (Monat, Jahr) haben Sie GH kennen gelernt? Wo und bei welcher Gelegenheit war das?
5. Ab wann (Monat, Jahr) bestand zwischen Ihnen und GH eine feste Beziehung? Von wem ging die Initiative dazu aus?
6. Haben Sie während der vorehelichen Bekanntschaftszeit GH geliebt? Hat Ihre Liebe zu ihr bis zur Heirat angehalten? War Ihre Liebe zu ihr durch irgendetwas getrübt? Wodurch?
7. Hat GH Sie während der vorehelichen Bekanntschaftszeit geliebt? Hat ihre Liebe zu Ihnen bis zur Heirat angehalten? War ihre Liebe zu Ihnen durch irgendetwas getrübt? Wodurch? Wie äußerte sie sich?
8. Von wem ging der Wunsch nach einer Heirat aus? Von Ihnen? Von GH? Oder von Dritten?
9. Wann (Monat, Jahr) haben Sie sich zur Heirat entschlossen? Aus welchen Gründen? Aus Liebe? Fühlten Sie sich durch irgendetwas oder irgendetwas zur Heirat gedrängt?

10. Wann (Monat, Jahr) hat sich GH zur Heirat entschlossen? Aus welchen Gründen? Aus Liebe? Fühlte sie sich durch irgendjemand oder irgendetwas zur Heirat gedrängt? Wie äußerte sich GH?
11. Haben Sie vor und bei der Heirat an einen guten Verlauf der künftigen Ehe geglaubt? Oder haben Sie befürchtet, die Ehe könnte unglücklich verlaufen? Weshalb?
12. Hat GH an einen guten Verlauf der künftigen Ehe geglaubt? Oder hat sie befürchtet, die Ehe könnte unglücklich verlaufen? Weshalb? Wie äußerte sie sich?
13. Wie haben die beiderseitigen Eltern, Verwandten und Bekannten die voreheliche Beziehung und Heiratsabsicht von Ihnen und GH beurteilt? Wurden Sie oder GH vor der Ehe gewarnt? Von wem? Weshalb?
14. Haben Sie Anhaltspunkte dafür, dass sich GH schon **vor und bei der Heirat** dazu entschlossen hat, sich unter Umständen von Ihnen wieder scheiden zu lassen? Wenn ja: Welche Anhaltspunkte haben Sie für eine solche voreheliche Absicht von GH?
15. Hat sich GH in der Zeit **vor der Heirat** dahingehend geäußert, dass sie zwar die Ehe mit Ihnen eingehen werde, aber dazu entschlossen sei, sich von Ihnen unter Umständen später wieder scheiden zu lassen? Wann (Monat, Jahr) und in welchem Zusammenhang hat sie so etwas gesagt? Vor wem hat sie sich vor der Heirat geäußert? Auch vor Ihnen? Mit welchen Worten?
16. Hat GH **nach der Heirat** rückblickend einmal gesagt, dass sie bereits vor der Eheschließung die Absicht gehabt habe, sich von Ihnen unter Umständen später wieder scheiden zu lassen? Wann (Monat, Jahr) und in welchem Zusammenhang hat sie so etwas gesagt? Vor wem hat sie sich nach der Heirat so geäußert? Auch vor Ihnen? Mit welchen Worten?
17. Für welche Fälle hat sich GH **vor und bei der Heirat** eine Scheidung vorbehalten? Beabsichtigte sie vor und bei der Heirat eine Scheidung beispielsweise für den Fall, dass es zwischen Ihnen beiden zu Spannungen kommen würde, wel-

che die Ehe unerträglich machen würden? Wie äußerte sie sich? Wann (Monat, Jahr)? Vor wem?

18. Aus welchen Gründen hat sich GH **vor und bei der Heirat** dazu entschlossen, dass sie sich unter Umständen von Ihnen wieder scheiden lassen würde? Hing das auch damit zusammen, dass sie die Ehe mit Ihnen nicht freiwillig geschlossen hat? Wie äußerte sie sich? Wann? Schon vor der Heirat? Vor wem?
19. Welche grundsätzliche Einstellung zu Ehescheidungen hatte GH in der Zeit um die Heirat? War sie grundsätzlich der Meinung, dass Ehen unter Umständen geschieden werden sollten? Hat sie das einmal geäußert? Wann? Schon vor der Heirat? Vor wem? Mit welchen Worten?
20. Wie kam GH zu dieser grundsätzlichen Eheauffassung, die sie in der Zeit um die Heirat hatte? Hat sie sich von jemand beeinflussen lassen? Von wem? Hat sie Erfahrungen oder Beobachtungen, zum Beispiel im Elternhaus oder bei Verwandten und Bekannten, gemacht, die ihre Eheauffassung prägten? Welche Erfahrungen oder Beobachtungen waren das? Wie äußerte sie sich? Wann? Vor wem?
21. Wie hat sich die Beziehung zwischen Ihnen und GH nach der Heirat entwickelt? Ab wann (Monat, Jahr) traten Probleme auf? Welche?
22. Was haben Sie und GH unternommen, um die Schwierigkeiten in der Ehe zu überwinden (zum Beispiel Versöhnungsversuche, Eheberatung, o. a.)? Welchen Erfolg hatte es? Wann war das?
23. Wann (Monat, Jahr) hatten Sie zum ersten Mal den Wunsch nach einer Trennung und Scheidung? Weshalb hatten Sie diesen Wunsch? Wann und bei welchen Gelegenheiten hatten Sie erneut den Wunsch nach einer Trennung und Scheidung?
24. Wann (Monat, Jahr) hat GH zum ersten Mal den Wunsch nach einer Trennung und Scheidung geäußert? Weshalb hatte sie diesen Wunsch? Wann und bei welchen Gelegenheiten hat sie diesen Wunsch wiederholt?

25. Wann (Monat, Jahr) und aus welchem Anlass kam es tatsächlich zur Trennung?
Gab es danach noch Versöhnungsversuche? Von wem gingen sie aus?
26. Nach Verlesen des Protokolls bzw. Vorspielen des Tonbanddiktats (wenn darauf nicht verzichtet wird): Wollen Sie etwas ändern oder streichen? Wollen Sie noch etwas ergänzen, was Ihnen für das Beurteilen der Ehe wichtig erscheint?

Rottenburg, den 01.10.1996

Dr. Justine Engstirn
Untersuchungsrichterin

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Herrn
Peter Himmel
Am Kirchberg 6
52372 Kreuzau

Pr.Nr. 4396

Tel. (0 74 72) 1 69-5 25
Fax (0 74 72) 1 69-6 04

Rottenburg, 01.10.1996

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Sehr geehrter Herr Himmel,

Sie sind nun eingeladen, in einer Befragung unter Eid ausführlich Ihre Sicht der Ehe zu schildern. Können Sie dazu am

Montag, den 14. Oktober 1996, 14.00 Uhr

in unser Büro (Bischöfliches Offizialat, Marktplatz 11, 72108 Rottenburg am Neckar) kommen? Das Gespräch, bei dem Ihnen ein/e Vernehmungsrichter/in des Bischöflichen Offizialats Fragen stellt – sonst ist in der Regel niemand anwesend –, kann zwischen einer und drei Stunden dauern.

Bitte teilen Sie kurz mit, ob Sie diesen Termin wahrnehmen werden. Telefonisch können Sie meiner Mitarbeiterin, Frau Offizialatsaktuarin Renate Binder, Bescheid geben. Sie erreichen Frau Binder unter der Nummer (0 74 72) 1 69-3 46. Vielen Dank.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Justine Engstirn
Untersuchungsrichterin

Lothar Klopfer
Offizialatsnotar

Anlage
Stadtplan von Rottenburg

PS: Bringen Sie bitte zu der Befragung Ihren Personalausweis oder Reisepass mit.
Danke.

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Frau Ehebandverteidigerin
Dr. Fridoline Ehehalt
im Hause

Pr.Nr. 4396

Tel. (0 74 72) 1 69-5 25
Fax (0 74 72) 1 69-6 04

Rottenburg, 01.10.1996

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Sehr geehrte Frau Dr. Ehehalt,

auf Montag, den 14. Oktober 1996, um 14.00 Uhr, ist die eidliche Befragung von Peter Himmel (Antragsteller) festgesetzt worden. Gemäß can. 1678, § 1 CIC haben Sie das Recht, bei dieser Befragung zugegen zu sein. Bitte teilen Sie mir mit, ob Sie dieses Recht wahrnehmen wollen.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Justine Engstirn
Untersuchungsrichterin

Bischöfliches Offizialat
im Haus

Ich bin verhindert.

Rottenburg, den 01.10.1996

Dr. Fridoline Ehehalt
Ehebandverteidigerin

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Ehesache Himmel – Heilig / I. Instanz

Protokoll über die Vernehmung

von Herrn / ~~Frau~~ Peter Himmel

Geschehen am Montag, den 14.10.1996 um 14.00 Uhr
im Bischöflichen Offizialat
zu Rottenburg

Zur Vernehmungskommission gehören

als Verhandlungsleiter/-in: Dr. Justine Engstirn

als Ehebandverteidiger/-in: Dr. Fridoline Ehehalt

als Protokollführer/-in: Renate Binder

Der Ehebandverteidiger ist zu der Vernehmung geladen und ~~erschieden~~ / nicht erschienen
(Bitte Nichtzutreffendes streichen).

Die Vernehmungskommission ist vereidigt (Siehe Rückseite dieses Doppelblattes).

Auf Ladung erscheint Herr / ~~Frau~~ Peter Himmel

wohnhaft in 52372 Kreuzau, Am Kirchberg 6

ausgewiesen durch Führerschein

und wird über die Bedeutung und Heiligkeit des Eides belehrt, welcher nach der Vernehmung zu leisten ist.

Die vom Verhandlungsleiter gestellten Fragen werden wie folgt beantwortet:

(Bitte für die Antworten DIN-A4-Blätter einlegen.)

1. Mein Name ist Peter Himmel. Ich bin am 29.03.1967 in Dnjepr in Russland geboren. Ich bin römisch-katholisch und von Beruf Maurer.
2. Mir hat niemand Hinweise oder Ratschläge für meine heutige Anhörung gegeben. Ich habe nur letzte Woche mit meinem Pfarrer gesprochen. Er meinte, ich brauchte vor der heutigen Befragung keine Angst zu haben. Er kenne die Leute vom Offizialat. Sie seien alle sehr pastoral eingestellt.
3. Zu GH habe ich nur Kontakte, wenn ich mit meinem Sohn sprechen will. Wenn ich sie anrufe, lässt sie mich meistens abblitzen mit den Worten: „Lass mich und meinen Sohn in Frieden, du bist doch selber schuld, dass es so weit kommen musste.“ Ich muss sagen, dass ich bis heute nicht verstehen kann, warum wir uns haben scheiden lassen.

1. Zusatzfrage: Sind Sie auch mal hingefahren, um Ihren Sohn zu treffen?

Antwort: Ja schon, aber bei ihr reinzukommen war unmöglich. Sie drohte immer mit Hausfriedensbruch und der Polizei. Ich bin auch nicht einer, der Gewalt anwendet.

4. Ich habe GH im Dezember 1992 beim Fußballspiel VfB Stuttgart gegen Eintracht Frankfurt kennen gelernt. Wir waren beide VfB-Fans und während dem Spiel haben wir uns unterhalten, na ja wie's halt so ist bei Fußballspielen.
5. Eine feste Beziehung bestand zwischen mir und GH eigentlich nicht. Ich habe sie öfters per Telefon gefragt, wie sich mich finde, ob sie mit mir zusammen sein möchte und wir zusammen eine Wohnung beziehen würden. Doch sie lehnte dies immer ab. Warum, habe ich nie erfahren.
6. Beim ersten Treffen war GH für mich sofort die Liebe fürs Leben. Es war für mich Liebe auf den ersten Blick. Meine Liebe zu ihr hielt bis zur Heirat an und war eigentlich nicht getrübt. Je mehr sie mir ihre Liebe verweigerte, desto mehr stieg mein Verlangen, bei ihr zu sein, desto stärker kam in mir das Gefühl auf, ich müsste mit ihr zusammenziehen.

7. Ob GH mich während der vorehelichen Bekanntschaftszeit geliebt hat, weiß ich nicht genau. Aber in den Gesprächen am Telefon haben wir schon sehr oft lachen müssen, vielleicht weil ich so gut Witze machen kann. Wir haben uns eigentlich sehr gut verstanden. Vielleicht wollte sie deshalb nicht mit mir zusammenziehen, weil ihre Eltern dagegen waren. Sie sagte öfters: „Weißt du, ich bin ein Mädchen und bin gut erzogen worden.“ Ich weiß nicht, ob das nur Ausreden waren.
8. Von mir ging der Wunsch nach einer Heirat aus. Als ich von der Schwangerschaft erfuhr, wusste ich die Gelegenheit zu nutzen. Ich fragte sie, ob sie mich heiraten würde, denn nun könnte das ein Weg sein, dass wir beide uns näher kommen und zusammenziehen.
9. Ich habe mich zur Heirat entschlossen, nachdem ich erfahren hatte, dass GH von mir schwanger war. Ich glaube, das war im April 1993. Wie gesagt, wollte ich mit ihr schon lange zusammenziehen. Ich meinte damals, dass ich durch eine Heirat das erreichen kann. Die Schwangerschaft sah ich damals wie eine göttliche Fügung, ein Schicksal, das uns zusammenführen sollte.
10. GH hat sich ungefähr eine Woche, nachdem ich ihr den Heiratsantrag gemacht hatte, zur Hochzeit entschlossen. Vielleicht hat sie mich deswegen geheiratet, um von zu Hause wegzukommen. Mit ihren Eltern hat sie sich nämlich damals nicht sehr gut verstanden, und durch die Schwangerschaft wurde die Beziehung zu den Eltern noch kritischer. Wahrscheinlich hat mich GH aber auch geliebt. Ich denke nicht, dass sie in irgendeiner Form zur Heirat gedrängt wurde. Als ich sie fragte, ob sie mich heiraten wolle, sagte sie: „Es ist schön, dass du fragst, aber ich brauche noch ein wenig Bedenkzeit.“

2. Zusatzfrage: In welcher Stimmung äußerte GH diese Bitte? War sie traurig?

Antwort: Ihre Stimme klang ruhig, ja, vielleicht ein wenig traurig. Aber es war nicht so, dass ich zu befürchten gehabt hätte, sie würde nein sagen.

11. Ich habe schon daran geglaubt, dass meine zukünftige Ehe mit GH gut verlaufen würde. Wir beide hatten ja dieselben Interessen, dieselbe Meinung und ha-

- ben viel miteinander gelacht. Ich habe damals nichts erkennen können, was einer glücklichen Ehe im Wege gestanden wäre. Wir haben uns einfach gut verstanden.
12. Ich weiß nicht, ob GH vor der Heirat an einen guten Verlauf der künftigen Ehe geglaubt hat. Wir haben nämlich vor der Heirat nicht viel über uns selbst geredet. Überhaupt haben wir uns sehr wenig miteinander über ernste, intime Sachen unterhalten. Meistens ging es um Fußball.
 13. Meinen Eltern habe ich über unsere Heirat nichts gesagt. Sie leben noch in Russland. Ich bin vor ein paar Jahren mit meinem älteren Bruder nach Deutschland gekommen. Er hat sich in meine privaten Angelegenheiten nicht eingemischt. Was die Eltern von GH zu unserer Heirat gesagt haben, weiß ich nicht. Meinem Eindruck nach waren sie von der Beziehung ihrer Tochter mit mir und von unserem Heiratsentschluss nicht begeistert. Wenn GH und ich bei ihnen waren, haben sie ihre Tochter meistens beschimpft. Um was es dabei ging, weiß ich nicht. Ich habe nie zugehört.
 14. Im Nachhinein bin ich davon überzeugt, dass sich GH schon vor und bei der Heirat dazu entschlossen hat, sich von mir unter Umständen später wieder scheiden zu lassen. Sie hat mir nämlich, als es in unserer Ehe Probleme gegeben hat, gesagt, dass sie schon vor der Heirat in einen anderen Mann verliebt gewesen sei. Ich könnte mir vorstellen, dass GH nur darauf gewartet hat, bis dieser andere Mann ihre Liebe erwidert.
 15. Vor der Heirat hat GH mir nicht gesagt, dass sie sich unter Umständen später von mir wieder scheiden lassen würde. Wenn sie mir gegenüber das vor der Heirat auch nur angedeutet hätte, wäre es wahrscheinlich nicht zu einer Heirat gekommen. Ich heirate doch nicht, um mich später wieder scheiden zu lassen.
 16. In der Zeit, als wir uns getrennt haben, hat mir GH nur von dem anderen Mann erzählt, zu dem sie sich schon vor der Heirat hingezogen fühlte. Dass sie bereits vor der Eheschließung die Absicht gehabt hätte, sich von mir unter Umständen später wieder scheiden zu lassen, hat GH mir so direkt nie gesagt, weder vor noch nach der Heirat.

17. Für welche Fälle sich GH vor und bei der Heirat eine Scheidung vorbehalten hat, kann ich nur vermuten. Ich denke mir, wenn sie schon vor der Heirat einen anderen Mann geliebt hat, wollte sie wahrscheinlich die Scheidung für den Fall, dass sie mit mir nicht glücklich wird und sie es bei dem anderen Mann besser hat.
18. Weshalb sich GH, wie ich annehme, schon vor und bei der Heirat dazu entschlossen hat, sich von mir unter Umständen wieder scheiden zu lassen, weiß ich nicht sicher. Ich denke mir aber, dass es einfach mit ihrer Zuneigung dem anderen Mann gegenüber zusammenhängt. Eigentlich hätte sie die Hochzeit absagen müssen, aber wahrscheinlich fehlte ihr dazu der Mut. Das sind aber alles nur Vermutungen von mir. An konkrete Äußerungen von GH kann ich mich nicht erinnern.
19. Welche grundsätzliche Einstellung zu Ehescheidungen GH in der Zeit um die Heirat gehabt hat, weiß ich nicht. Da müsste man sie selber fragen. Ich weiß nur, dass sie aus einer sehr streng evangelischen Familie kommt. Wie dort allerdings über das Thema Ehescheidung gedacht wurde, weiß ich nicht.
20. Ob sich GH in ihrer grundsätzlichen Eheauffassung von jemandem hat beeinflussen lassen, weiß ich nicht. Ihre Eltern führten meinem Eindruck nach keine sehr glückliche Ehe. Die Mutter hatte nicht viel zu sagen. GH erzählte mir einmal, dass ihr Vater gern getrunken habe und sich dann seiner Frau und den Kindern gegenüber wie ein Tyrann aufführte. Das erzählte mir GH vor der Heirat nach einem Fest, bei dem wir beide etwas zu viel getrunken hatten. GH sagte mir, dass sie nie habe verstehen können, wie ihre Mutter bei so einem Mann geblieben sei.
21. Eigentlich gab es in unserer Ehe keine größeren Probleme. Zu Streitigkeiten kam es meistens nur wegen Kleinigkeiten. GH beschwerte sich zum Beispiel darüber, dass ich nicht im Haushalt mithelfe, am Wochenende zu spät nach Hause komme und zu viel getrunken hätte. Letzteres hat aber nicht gestimmt. Wenn man über einen ganzen Abend hin vier oder fünf Biere trinkt, so finde ich das normal. Dass sich GH über mein Verhalten beschwerte, war noch nicht gleich zu Beginn unserer Ehe, sondern erst etwa einen Monat nach der Heirat.

22. Viel haben wir nicht unternommen, um die Schwierigkeiten in der Ehe zu überwinden. Ich versuchte meistens GH zu beruhigen. Wenn mir das nicht gelang, habe ich mich meistens ins Auto gesetzt und bin weggefahren. Es hat ja keinen Wert, wenn man zwar zusammen ist, aber immer nur streitet.
23. Ich hatte nie den Wunsch, mich von GH trennen oder scheiden zu lassen. Auch nach der Heirat war sie für mich die Frau fürs Leben. Ich halte sie auch heute noch für eine sehr attraktive Frau.
24. Gleich beim ersten größeren Streit – das war etwa einen Monat nach der Heirat – hat GH gesagt: „Wenn du so weiter machst, lass' ich mich scheiden. Also verhalt' dich wie mein Mann und Vater unseres zukünftigen Kindes.“ Ich hielt es für einen Scherz und dachte nicht, dass sie es ernst meint. Ich glaubte, durch den Stress mit der Heirat und dann auch durch die Schwangerschaft sei sie eben etwas empfindlicher als sonst. Ich habe über diese Empfindlichkeiten auch gern hinweggesehen und mich dadurch nicht angegriffen gefühlt.
25. Im Juni 1994 kam es für mich ganz unerwartet zur Trennung. GH schrie mich an, das Maß sei voll und ich würde mich ja sowieso nie ändern. Sie packte ihre Sachen, nahm das Kind und sagte, sie fahre zu ihrer Freundin. Im Nachhinein stellte sich heraus, dass diese Freundin in Wirklichkeit ein Mann war, und zwar der, in den sie sich noch vor der Heirat verliebt hatte. Ich war über den Auszug meiner Frau vollkommen überrascht. Als ich nach Hause kam, ja, ein wenig angeheitert, fing sie an mich zu beschimpfen, weshalb ich nicht nach einem Job suche anstatt zu trinken. So könne das nicht weitergehen. Ich stand fassungslos da, als die Tür zugeschlagen wurde. Für mich gab es keine Gelegenheit, mich zu rechtfertigen oder mich mit ihr zu versöhnen. Auch nach der Trennung ist sie auf Versöhnungsversuche meinerseits nicht eingegangen.
26. Ich möchte am Protokoll nichts ändern, streichen oder ergänzen. Erwähnen möchte ich nur noch, dass ich meine jetzige Partnerin gern auch kirchlich heiraten würde. Unsere Kinder sollen ja auch in der katholischen Kirche getauft werden können.

Nach Beantwortung aller Fragen und Bestätigung des Protokolls erfolgt die

Eidesleistung:

Ich schwöre vor Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich auf die mir vorgelegten Fragen nach bestem Wissen und Gewissen die ganze Wahrheit und nur die Wahrheit gesagt habe. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium, das ich mit meiner Hand berühre.

Außerdem verspreche ich, dass ich über die Fragen und Antworten Stillschweigen bewahren werde, bis die Beweiserhebungen abgeschlossen sind.

Rottenburg, den 14.10.1996

Peter Himmel
Antragsteller

Dr. Justine Engstirn
Verhandlungsleiterin

Dr. Fridoline Eehalt
Ehebandverteidigerin

Renate Binder
Protokollführerin

Beibericht

über den Verlauf der Vernehmung und den Eindruck von der Persönlichkeit und Glaubwürdigkeit des/der Vernommenen:

Herr Peter Himmel (Antragsteller) machte auf mich einen freundlichen und korrekten Eindruck. Von seinem Wesen her ist er eher zurückhaltend. Aufgefallen ist mir, dass er zu der Befragung ein wenig alkoholisiert erschienen war. Man konnte es riechen.

Die an ihn gerichteten Fragen beantwortete Herr Himmel in der Regel spontan, aber nicht unüberlegt. Bei manchen Fragen seufzte er, bevor er zu antworten begann.

Negative Gefühle gegenüber seiner geschiedenen Frau konnte ich nicht bemerken. Ganz im Gegenteil, er scheint sie heute noch gern zu haben. Mir kam es so vor, wie wenn er einfach nicht verstehen kann, weshalb sie sich von ihm abgewandt hat.

An dem Reden und Verhalten von Herrn Himmel konnte ich nichts beobachten, was gegen seine Glaubwürdigkeit sprechen würde. Auch den Eid hat er in ernster Haltung geleistet.

Dr. Justine Engstirn
Verhandlungsleiterin

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Fragen an Frau Gertrud Himmel geb. Heilig (Nichtantragstellerin), Schweinfurter Str. 103, 70341 Stuttgart

1. Wie lauten Ihre Personalien: Vorname, Name, Geburtstag und -ort, Konfession, Beruf?
2. Hat Ihnen jemand Hinweise oder Ratschläge für Ihre heutige Anhörung gegeben? Wenn ja, was wurde Ihnen von wem gesagt?
3. Welche Kontakte haben Sie heute noch zu Herrn Peter Himmel (im Folgenden: PH)? Stehen Sie ihm heute positiv, neutral oder eher negativ gegenüber?
4. Wann (Monat, Jahr) haben Sie PH kennen gelernt? Wo und bei welcher Gelegenheit war das?
5. Ab wann (Monat, Jahr) bestand zwischen Ihnen und PH eine feste Beziehung? Von wem ging die Initiative dazu aus?
6. Haben Sie während der vorehelichen Bekanntschaftszeit PH geliebt? Hat Ihre Liebe zu ihm bis zur Heirat angehalten? War Ihre Liebe zu PH durch irgendetwas getrübt? Wodurch?
7. Hat PH Sie während der vorehelichen Bekanntschaftszeit geliebt? Hat seine Liebe zu Ihnen bis zur Heirat angehalten? War seine Liebe zu Ihnen durch irgendetwas getrübt? Wodurch? Wie äußerte er sich?
8. Von wem ging der Wunsch nach einer Heirat aus? Von Ihnen? Von PH? Oder von Dritten?
9. Wann (Monat, Jahr) haben Sie sich zur Heirat entschlossen? Aus welchen Gründen? Aus Liebe? Fühlten Sie sich durch irgendjemand oder irgendetwas zur Heirat gedrängt?
10. Wann (Monat, Jahr) hat sich PH zur Heirat entschlossen? Aus welchen Gründen? Aus Liebe? Fühlte er sich durch irgendjemand oder irgendetwas zur Heirat gedrängt? Wie äußerte sich PH?

11. Haben Sie vor und bei der Heirat an einen guten Verlauf der künftigen Ehe geglaubt? Oder haben Sie befürchtet, die Ehe könnte unglücklich verlaufen? Weshalb?
12. Hat PH an einen guten Verlauf der künftigen Ehe geglaubt? Oder hat er befürchtet, die Ehe könnte unglücklich verlaufen? Weshalb? Wie äußerte er sich?
13. Wie haben Ihre Eltern, Verwandten und Bekannten die Heiratsabsicht von Ihnen und PH beurteilt? Wurden Sie vor der Ehe gewarnt? Von wem? Weshalb?
14. Haben Sie schon **vor und bei der Heirat** überlegt, was Sie tun würden, wenn in der Ehe Schwierigkeiten auftreten sollten? Wenn ja: An welche Schwierigkeiten dachten Sie? Zu welchem Ergebnis sind Sie gekommen?
15. Haben Sie sich schon **vor und bei der Heirat** dazu entschlossen, dass Sie sich unter Umständen von PH wieder scheiden lassen würden? Unter welchen Umständen?
16. Aus welchen Gründen haben Sie sich bereits **vor und bei der Heirat** dazu entschlossen, dass Sie sich unter Umständen von PH wieder scheiden lassen würden? Hing das mit den bisherigen Erfahrungen zusammen, die Sie in Ihrer Beziehung mit PH gemacht hatten? Inwiefern?
17. Haben Sie sich in der Zeit **vor der Heirat** dahingehend geäußert, dass sie zwar die Ehe mit PH eingehen würden, aber dazu entschlossen seien, sich von ihm unter Umständen später wieder scheiden zu lassen? Wann (Monat, Jahr) und in welchem Zusammenhang haben Sie so etwas gesagt? Vor wem haben sie sich vor der Heirat geäußert?
18. Haben Sie **nach der Heirat** rückblickend einmal gesagt, dass sie bereits vor und bei der Eheschließung die Absicht gehabt hätten, sich von PH unter Umständen später wieder scheiden zu lassen? Wann (Monat, Jahr) und in welchem Zusammenhang haben Sie so etwas gesagt? Vor wem haben Sie sich nach der Heirat so geäußert?
19. Bei welchen Gelegenheiten haben Sie sich nach der Heirat Ihre voreheliche Scheidungsabsicht wieder bewusst gemacht?

20. Welche grundsätzliche Einstellung zu Ehescheidungen hatten Sie in der Zeit um die Heirat? Waren Sie grundsätzlich der Meinung, dass Ehen geschieden werden sollten, wenn die Partner einander nicht mehr verstehen, sich auseinandergelebt haben oder andere Verbindungen eingehen, in denen sie glücklicher sind? Haben Sie das einmal geäußert? Wann? Schon vor der Heirat? Vor wem?
21. Wie kamen Sie zu dieser grundsätzlichen Eheauffassung, die Sie in der Zeit um die Heirat hatten? Haben sie sich von jemand beeinflussen lassen? Von wem? Haben Sie Erfahrungen oder Beobachtungen gemacht, die Ihre Eheauffassung prägten? Welche Erfahrungen oder Beobachtungen waren das?
22. Wie lange ist Ihre Ehe mit PH harmonisch verlaufen? Ab wann (Monat, Jahr) traten Probleme auf? Welche?
23. Was haben Sie und PH unternommen, um die Schwierigkeiten in der Ehe zu überwinden (zum Beispiel Versöhnungsversuche, Eheberatung, o. a.)? Wann war das? Welchen Erfolg hatte es?
24. Wann (Monat, Jahr) hatten Sie zum ersten Mal den Wunsch nach einer Trennung und Scheidung? Weshalb hatten Sie diesen Wunsch? Wann und bei welchen Gelegenheiten hatten Sie erneut den Wunsch nach einer Trennung und Scheidung?
25. Wann (Monat, Jahr) und aus welchem Anlass kam es tatsächlich zur Trennung? Gab es danach noch Versöhnungsversuche? Von wem gingen sie aus?
26. Nach Verlesen des Protokolls bzw. Vorspielen des Tonbanddiktats (wenn darauf nicht verzichtet wird): Wollen Sie etwas ändern oder streichen? Wollen Sie noch etwas ergänzen, was Ihnen für das Beurteilen der Ehe wichtig erscheint?

Rottenburg, den 16.10.1996

Dr. Justine Engstirn
Untersuchungsrichterin

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Frau
Gertrud Himmel
Schweinfurter Str. 103
70341 Stuttgart

Pr.Nr. 4396

Tel. (0 74 72) 1 69-5 25
Fax (0 74 72) 1 69-6 04

Rottenburg, 16.10.1996

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Sehr geehrte Frau Himmel,

Sie sind nun eingeladen, in einer Befragung unter Eid ausführlich Ihre Sicht der Ehe zu schildern. Können Sie dazu am

Dienstag, den 22. Oktober 1996, 14.00 Uhr

in unser Büro (Bischöfliches Offizialat, Marktplatz 11, 72108 Rottenburg am Neckar) kommen? Das Gespräch, bei dem Ihnen ein/e Vernehmungsrichter/in des Bischöflichen Offizialats Fragen stellt – sonst ist in der Regel niemand anwesend –, kann zwischen einer und drei Stunden dauern.

Bitte teilen Sie kurz mit, ob Sie diesen Termin wahrnehmen werden. Telefonisch können Sie meiner Mitarbeiterin, Frau Offizialatsaktuarin Renate Binder, Bescheid geben. Sie erreichen Frau Binder unter der Nummer (0 74 72) 1 69-3 46. Vielen Dank.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Justine Engstirn
Untersuchungsrichterin

Lothar Klopfer
Offizialatsnotar

Anlage
Stadtplan von Rottenburg

PS: Bringen Sie bitte zu der Befragung Ihren Personalausweis oder Reisepass mit.
Danke.

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Frau Ehebandverteidigerin
Dr. Fridoline Ehehalt
im Hause

Pr.Nr. 4396

Tel. (0 74 72) 1 69-5 25
Fax (0 74 72) 1 69-6 04

Rottenburg, 16.10.1996

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Sehr geehrte Frau Dr. Ehehalt,

auf Dienstag, den 22. Oktober 1996, um 14.00 Uhr, ist die eidliche Befragung von Gertrud Himmel (Nichtantragstellerin) festgesetzt worden. Gemäß can. 1678, § 1 CIC haben Sie das Recht, bei dieser Befragung zugegen zu sein. Bitte teilen Sie mir mit, ob Sie dieses Recht wahrnehmen wollen.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Justine Engstirn
Untersuchungsrichterin

Bischöfliches Offizialat
im Haus

Ich bin verhindert.

Rottenburg, den 16.10.1996

Dr. Fridoline Ehehalt
Ehebandverteidigerin

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Ehesache Himmel – Heilig / I. Instanz

Protokoll über die Vernehmung

von ~~Herrn~~ / Frau Gertrud Himmel

Geschehen am Dienstag, den 22.10.1996 um 14.00 Uhr
im Bischöflichen Offizialat
zu Rottenburg

Zur Vernehmungskommission gehören

als Verhandlungsleiter/-in: Dr. Justine Engstirn

als Ehebandverteidiger/-in: Dr. Fridoline Ehehalt

als Protokollführer/-in: Renate Binder

Der Ehebandverteidiger ist zu der Vernehmung geladen und ~~erschienen~~ / nicht erschienen
(Bitte Nichtzutreffendes streichen).

Die Vernehmungskommission ist vereidigt (Siehe Rückseite dieses Doppelblattes).

Auf Ladung erscheint ~~Herr~~ / Frau Gertrud Himmel

wohnhaft in 70341 Stuttgart, Schweinfurter Str. 103

ausgewiesen durch Personalausweis

und wird über die Bedeutung und Heiligkeit des Eides belehrt, welcher nach der Vernehmung zu leisten ist.

Die vom Verhandlungsleiter gestellten Fragen werden wie folgt beantwortet:

(Bitte für die Antworten DIN-A4-Blätter einlegen.)

1. Ich heiße Gertrud Himmel geb. Heilig. Ich bin am 17.10.1969 in Gosheim geboren. Ich bin evangelisch, inzwischen aber aus der Kirche ausgetreten. Mein Beruf ist Malerin.
2. Mir hat niemand Hinweise oder Ratschläge für meine heutige Anhörung gegeben. Ich habe allerdings letzte Woche einen Brief von meinem geschiedenen Mann bekommen, in dem er mir zu verstehen gab, dass er mir finanziell entgegenkäme, wenn ich in dem kirchlichen Eheverfahren in seinem Sinne aussagen würde. Ich habe den Brief sofort zerrissen. Ich lasse mich von PH nicht beeinflussen oder gar zu irgendetwas zwingen.
3. Ich vermeide jeglichen Kontakt mit PH. Er hat meinen Sohn und mich schon zu sehr belastet. Wir möchten einfach ein neues Leben beginnen und sind nun sehr glücklich. Mein Freund sorgt auch viel umsichtiger und sorgfältiger für uns. Wir haben wegen der vielen nervigen Telefonanrufe von PH jetzt auch eine Geheimnummer, und seitdem ist es viel ruhiger bei uns. Selbst meine Eltern haben die Nummer nicht, nur meine Schwester, die nun ihrerseits auch verheiratet ist und zu ihrem Mann gezogen ist. Ich habe noch nie ein positives Bild von PH gehabt. Er war ein Nichtsnutz und wird es immer bleiben.
4. Ich habe PH beim Fußballspiel VfB Stuttgart gegen die Eintracht aus Frankfurt im Dezember 1992 kennen gelernt. Damals ist er mir aufgefallen, weil er irgendwie anders war als die Jungs, die ich bisher kennen gelernt hatte. Er war cooler und hatte für mich so etwas Geheimnisvolles an sich.
5. Eine feste Beziehung hat es von meiner Seite aus nie gegeben. Ich wollte mit PH nie in irgendeiner Form zusammen sein. Er aber drängte die ganze Zeit auf eine feste Beziehung. Ich lehnte das stets ab, denn ich hatte einen festen Freund, und betrgen wollte ich ihn nicht. PH wusste auch, dass ich einen Freund habe, aber anscheinend interessierte er sich nicht dafür. Ihm war es anscheinend egal.
6. Geliebt habe ich PH nie. Meine Liebe galt nur einem Mann, und ihm gilt sie auch heute noch. Er heißt Henry Fuchs. Zu ihm bin ich nach meiner Trennung von PH gezogen.

7. Ich denke, PH war in mich verliebt. Dass es richtige Liebe war, kann ich mir nicht vorstellen, vielleicht wollte er mich nur haben. Ich spekuliere sogar, dass der Vorfall damals bei ihm gut durchdacht und geplant war. Jedes Mal, wenn wir uns gesehen haben, sagte er: „Ich möchte dich heiraten“, obwohl ich ihm verkllickert habe, dass ich schon in festen Händen bin. Aber er meinte immer: „Was nicht ist, kann ja noch werden, und das Leben ist ein Spiel, bei dem der Schnellere gewinnt.“ Ich hatte das damals nicht verstanden, aber heute wird mir alles klar. Er hatte den Plan mich einzuladen, mich zu erheitern und diesen Fehler zu machen. Ich weiß nicht, vielleicht hatte er auch etwas in mein Getränk getan, damit ich nichts mitbekomme. Ich bin jedenfalls morgens aufgestanden und entdeckte uns beide nackt nebeneinander liegend. Ich packte sofort die Sachen, während er noch schlief, und lief weinend weg.
8. Der Wunsch nach einer Heirat ging von PH aus. Schon bevor ich schwanger geworden war, sprach er vom Heiraten. Nach Bekanntwerden der Schwangerschaft sprach er noch eindringlicher davon.
9. Ich habe mich etwa 14 Tage, nachdem ich von der Schwangerschaft erfahren hatte, zur Heirat entschlossen. Auch meine Eltern wollten unbedingt ein eheliches Kind. Sie sagten mir: „Die Liebe wird schon irgendwann mal kommen, und du wirst den Henry sehr schnell vergessen.“ Auch ich selbst habe mir Sorgen gemacht um unser Kind. Ich habe eigentlich immer nur an das Kind gedacht und meinte schließlich selbst, dass eine Heirat für das Kind wohl am besten sei. Ich habe also schon von mir aus in die Heirat eingewilligt, ohne dass mich PH oder meine Eltern dazu hätten besonders drängen müssen.

1. Zusatzfrage: Wie hat Ihr Freund Henry Fuchs auf die Schwangerschaft und ihren Heiratsentschluss reagiert?

Antwort: Er war zunächst geschockt, als ich ihm den ganzen Vorfall erzählt habe. Er konnte es gar nicht glauben. Als ich ihm auch noch die bevorstehende Heirat mit PH gebeichtet habe, stand er auf und wollte hinauslaufen. Er drehte sich aber noch einmal um, umarmte mich und sagte: „Viel Glück in deiner Ehe, ich liebe dich.“

10. PH hat mich, nachdem er von der Schwangerschaft erfuhr, eindringlich gebeten, ihn zu heiraten. Das war im Mai 1993. Ich bat ihn, er möge mir noch ein wenig Zeit geben. Als er dann nach ca. einer Woche anrief, sagte ich zu. Mir ist damals so viel durch den Kopf gegangen. Meine Schwester hat mich sogar gefragt, ob ich nicht abtreiben möchte. Das war für mich aber eine Horrorvorstellung. PH wurde mit Sicherheit nicht zur Heirat gedrängt. Seine Eltern lebten ja in Russland, und zu seinem Bruder pflegte er keinen engeren Kontakt.
11. Ich hatte schon vor der Heirat ein ungutes Gefühl. Ich merkte, dass ich mich zu PH einfach nicht hingezogen fühlte. Das geht ja auch gar nicht, wenn man einen anderen Mann liebt. Gestört hat mich dann auch, dass sich PH an den Hochzeitsvorbereitungen kaum beteiligte. Er hat immer nur gesagt: „Mach nur du, wie du denkst, dass es richtig ist.“ Er hat die ganze Verantwortung auf mich abgeschoben. Zum Glück hatte ich meine Eltern, die mir mit Rat und Tat beistanden.
12. Ich bin davon überzeugt, dass PH an einen guten Verlauf der künftigen Ehe geglaubt hat. Manchmal sagte er: „Nun wird alles gut werden.“ Was er damit genau gemeint hat, weiß ich nicht.
13. Zunächst haben meine Eltern mir Vorwürfe gemacht, wie ich nur einen solchen Fehler hätte machen können. Einen Freund, wie könne ich da bei einem anderen übernachten. Das sei doch unverantwortlich. Nun müsse ich die Suppe auslöffeln, die ich mir eingebrockt hätte. Als ich mich für die Heirat entschieden hatte, waren auch meine Eltern erleichtert. Und sie haben mich, wie ich schon sagte, beim Vorbereiten der Hochzeit unterstützt. Ich musste in der Zeit vor der Hochzeit auch immer wieder an meinen Freund Henry denken. Wir kennen uns schon von klein auf und waren damals gut fünf Jahre befreundet. Ich habe mir selber Vorwürfe gemacht, dass ich ihm so etwas angetan habe.
14. In der Zeit vor und bei der Heirat ist mir sehr viel durch den Kopf gegangen. Mir war von meinem Gefühl her auch klar, dass ich mit PH nicht glücklich werden würde. Insgeheim habe ich aber trotzdem gehofft, dass alles irgendwie in Ordnung kommen würde.

15. Ob ich damals vor und bei der Heirat schon entschlossen war, mich von PH unter Umständen später wieder scheiden zu lassen, weiß ich heute nicht mehr. Mit Sicherheit habe ich aber eine Scheidung im Hinterkopf gehabt. Ich liebte ja einen anderen Mann und habe von einem glücklichen Leben mit ihm geträumt. Ich habe schon vor der Heirat mit dem Gedanken gespielt, einmal doch noch mit Henry ein gemeinsames Leben zu führen. Trotz der Heirat mit PH wünschte ich mir das und habe immer, also auch schon vor der Heirat, gehofft, dass sich einmal die Möglichkeit dazu ergeben würde.
16. In der Zeit der Hochzeitsvorbereitung kam PH einmal sehr spät nach Hause und war angetrunken. Als ich mich bei ihm beklagte, hat er mich einfach weggeschubst. Das hat mich damals tief verletzt. Man muss sich das vorstellen: Ich war schwanger, und die ganze Hochzeitsvorbereitung hing an mir, und da stößt mich mein zukünftiger Mann einfach weg. In dieser Nacht wäre ich am liebsten abgehauen, ganz weit weg auf eine einsame Insel, wo mich niemand findet.
17. Was ich mit wem damals gesprochen habe, weiß ich heute nicht mehr. Ich war damals völlig durcheinander und übernächtigt. Erst in der Zeit unmittelbar vor der Hochzeit ist es mir wieder etwas besser gegangen. PH hat sich in dieser Zeit auch zusammengenommen, so dass ich manchmal sogar glaubte, er würde für mich doch noch ein guter Ehemann werden.
18. Nach der Heirat habe ich mich sehr viel mit meiner Schwester unterhalten, besonders in der Zeit nach der Trennung von PH. Meine Schwester hat immer wieder gesagt, dass eine Scheidung heutzutage doch nicht mehr so schlimm sei wie früher. Ob ich nach der Heirat mit meiner Schwester über meine Einstellung vor und bei der Heirat mit PH gesprochen habe, weiß ich heute nicht mehr.
19. Zu dieser Frage kann ich nur sagen, dass mir nach der Heirat die Augen aufgegangen sind. Schon in der Hochzeitsnacht bekam ich mit PH Streit. Ich hätte gern noch mit ihm zusammen ein paar Geschenke ausgepackt, er war jedoch so angetrunken, dass er sich mit den Kleidern ins Bett legte. Mich hat das richtig angeekelt. Ich bin dann weinend auch ins Bett gegangen.

20. Mit Sicherheit kann ich sagen, dass ich in der Zeit um die Heirat die grundsätzliche Einstellung gehabt habe, dass Ehen geschieden werden sollen, wenn die Partner kein Verständnis mehr füreinander aufbringen können oder unüberwindbare Probleme und Schwierigkeiten auftreten. Ich habe meine Mutter nicht verstehen können, weshalb sie bei meinem Vater geblieben ist, obwohl sich die beiden nichts mehr zu sagen hatten. Mein Vater hat sich, besonders wenn er etwas getrunken hatte, wie ein Tyrann aufgeführt. Wir Kinder mussten mucksmäuschenstill sein, sonst gab es Schläge.
21. Durch meine Erfahrungen im Elternhaus bin ich zu meiner grundsätzlichen Eheauffassung gekommen. Schon bevor ich PH kennen gelernt habe, habe ich mit meiner Schwester über das Thema Ehescheidung gesprochen. Meine Schwester denkt da noch viel radikaler als ich. Sie würde sich nie von einem Mann schlagen lassen.
22. Meine Ehe mit PH ist nie harmonisch gewesen. Ich glaube sogar, dass er mich nur deshalb geheiratet hat, damit jemand seinen Haushalt macht. Unser Kind war ihm nie wichtig. Er hat es nie auf den Arm genommen, um es mal zu trösten, wenn es zu weinen begann. Ganz im Gegenteil: Er schrie es immer an, es solle doch „die Klappe halten“. Ich konnte auch mit PH nach der Heirat nicht mehr schlafen. Zum einen war ich schwanger, und zum anderen habe ich mich vor ihm immer mehr geekelt. Das führte zu neuen Problemen. Denn wenn ich mich PH verweigerte, hat er mich geschlagen oder, was er auch oft tat, er setzte sich einfach ins Auto und fuhr weg.
23. Ich habe nichts unternommen, um die Schwierigkeiten in der Ehe zu überwinden. Wenn ich etwas zu PH gesagt hätte, so hätte das nichts genützt. Er war sich nämlich keiner Schuld bewusst. Er wusste gar nicht, was es heißt, ein Ehemann oder Familienvater zu sein. Er hat genauso weitergelebt wie vorher, wie ein Junggeselle. Er sagte mir, er habe sich lange genug von seinen Eltern Vorschriften machen lassen müssen.
24. Ich hatte schon in den ersten Wochen nach der Heirat den Wunsch, mich von PH zu trennen. Ich hielt seine Nähe nicht aus. Später hat er mein Kind geschlagen, da es ihm zu laut wurde, und auch mir gegenüber wurde er handgreiflich.

Ich packte meine Sachen, rief meinen Freund an, und er holte mich und mein Kind ab. Es kam fast zu einer Handgreiflichkeit zwischen PH und meinem Freund.

25. Im Juni 1994 kam es zur Trennung. PH hat uns dann öfters angerufen und Versöhnungsversuche gemacht. Er meinte, es tue ihm alles leid, was vorgefallen sei, ich solle doch mit dem Kind zurückkommen, er werde auch nicht mehr trinken. Aber ich sagte ihm, dass ich ihm schon zu oft die Möglichkeit gegeben hätte, sich zu bessern, und es nun wirklich aus sei. Es gebe nun kein Zurück mehr.
26. Hinzufügen möchte ich noch Folgendes: Während meines Ehelebens habe ich mich mit meinem Freund getroffen, unterhielt mich mit ihm und wir unternahmen sehr viel miteinander. Auch mein Kind war bei ihm in besten Händen. Ich spürte tief in mir, dass er einen guten Vater abgeben würde. Auch deswegen hatte ich den Wunsch, mich von PH scheiden zu lassen und dann meinen Freund zu heiraten. Als ich das zum ersten Mal meinem Freund gesagt habe, hielt er sich noch zurück, weil ja das Kind nicht von ihm ist. Allmählich änderte er jedoch seine Einstellung, und mir wurde bewusst, dass ich mein Leben leben muss und nicht andere darüber bestimmen dürfen. Mein Freund und meine Schwester unterstützen mich bei der Trennung von PH.

Nach Beantwortung aller Fragen und Bestätigung des Protokolls erfolgt die

Eidesleistung:

Ich schwöre vor Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich auf die mir vorgelegten Fragen nach bestem Wissen und Gewissen die ganze Wahrheit und nur die Wahrheit gesagt habe. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium, das ich mit meiner Hand berühre.

Außerdem verspreche ich, dass ich über die Fragen und Antworten Stillschweigen bewahren werde, bis die Beweiserhebungen abgeschlossen sind.

Rottenburg, den 22.10.1996

Gertrud Himmel
Nichtantragstellerin

Dr. Justine Engstirn
Verhandlungsleiterin

Dr. Fridoline Eehalt
Ehebandverteidigerin

Renate Binder
Protokollführerin

Beibericht

über den Verlauf der Vernehmung und den Eindruck von der Persönlichkeit und Glaubwürdigkeit des/der Vernommenen:

Frau Gertrud Himmel geb. Heilig (Nichtantragstellerin) hinterließ bei mir einen guten Eindruck. Sie hat sich mir gegenüber freundlich und entgegenkommend verhalten.

Ohne großes Überlegen antwortete sie spontan auf die an sie gerichteten Fragen. Die Ereignisse vor und während ihrer Ehe mit Herrn Peter Himmel scheinen sie heute noch zu belasten. Öfter kamen ihr während der Befragung die Tränen.

Obwohl sie nach eigenen Worten der Meinung ist, dass Herr Himmel ihr großes Unrecht zugefügt hat, ist sie ihm deswegen, so mein Eindruck, nicht böse. Nach der Befragung sagte sie, dass er eigentlich nichts dafür könne. Vermutlich habe er noch nie erfahren, was es heiße, einen Menschen wirklich zu lieben.

Ich konnte während der Befragung sowie in den kurzen Gesprächen davor und danach nichts feststellen, was zu Zweifeln an der Glaubwürdigkeit von Frau Himmel Anlass geben könnte.

Dr. Justine Engstirn
Verhandlungsleiterin

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Fragen an die Zeugen

1. Wie lauten Ihre Personalien: Vorname, Name, Geburtstag und -ort, Konfession, Beruf?
2. Hat Ihnen jemand Hinweise oder Ratschläge für Ihre heutige Anhörung gegeben? Wenn ja: Was wurde Ihnen von wem gesagt?
3. Welche Kontakte haben Sie heute noch zu Peter Himmel (im Folgenden: PH)? Stehen Sie ihm heute positiv, neutral oder eher negativ gegenüber?
4. Welche Kontakte haben Sie heute noch zu Gertrud Himmel geb. Heilig (im Folgenden: GH)? Stehen Sie ihr heute positiv, neutral oder eher negativ gegenüber?
5. Wann (Monat, Jahr) haben sich GH und PH kennen gelernt? Wo und bei welcher Gelegenheit war das?
6. Wissen Sie, ob PH während der vorehelichen Bekanntschaftszeit GH geliebt hat? Wenn ja: Hat seine Liebe zu ihr bis zur Heirat angehalten? Oder war seine Liebe durch irgendetwas getrübt? Wodurch?
7. Hat GH während der vorehelichen Bekanntschaftszeit PH geliebt? Hat ihre Liebe bis zur Heirat angehalten? War ihre Liebe zu PH durch irgendetwas getrübt? Wodurch?
8. Von wem ging der Wunsch nach einer Heirat aus? Von PH? Von GH? Von Dritten?
9. Wann (Monat, Jahr) hat sich GH zur Heirat entschlossen? Aus welchen Gründen? Aus Liebe? Fühlte sie sich durch irgendjemand oder irgendetwas zur Heirat gedrängt? Wie äußerte sich GH?

10. Hat GH vor und bei der Heirat an einen guten Verlauf der künftigen Ehe geglaubt? Oder hat sie befürchtet, die Ehe könnte unglücklich verlaufen? Weshalb? Wie äußerte sie sich?
11. Wie haben die Eltern, Verwandten und Bekannten von GH die voreheliche Beziehung und die Heiratsabsicht beurteilt? Wurde GH vor der Ehe gewarnt? Von wem? Weshalb? Wie hat sie auf die Warnungen reagiert?
12. Haben Sie Anhaltspunkte dafür, dass sich GH schon **vor und bei der Heirat** dazu entschlossen hat, sich unter Umständen von PH wieder scheiden zu lassen? Wenn ja: Welche Anhaltspunkte haben Sie für eine solche voreheliche Absicht von GH?
13. Hat sich GH in der Zeit **vor der Heirat** dahingehend geäußert, dass sie zwar die Ehe mit PH eingehen werde, aber dazu entschlossen sei, sich unter Umständen später wieder scheiden zu lassen? Wann (Monat, Jahr) und in welchem Zusammenhang hat sie so etwas gesagt? Vor wem hat sie sich vor der Heirat geäußert? Auch vor Ihnen? Mit welchen Worten?
14. Hat GH **nach der Heirat** einmal gesagt, dass sie bereits vor der Eheschließung dazu entschlossen gewesen sei, sich von PH unter Umständen später wieder scheiden zu lassen? Wann (Monat, Jahr) und in welchem Zusammenhang hat sie so etwas gesagt? Vor wem hat sie sich nach der Heirat so geäußert? Auch vor Ihnen? Mit welchen Worten?
15. Für welche Fälle hat sich GH **vor und bei der Heirat** eine Scheidung vorbehalten? Beabsichtigte sie vor und bei der Heirat eine Scheidung beispielsweise für den Fall, dass es zwischen ihr und PH zu Spannungen kommen würde, welche die Ehe unerträglich machen würden? Wie äußerte sie sich? Wann (Monat, Jahr)? Vor wem?
16. Aus welchen Gründen hat sich GH **vor und bei der Heirat** dazu entschlossen, dass sie sich unter Umständen von PH wieder scheiden lassen würde? Hing das mit den bisherigen Erfahrungen zusammen, die sie in der Beziehung mit PH gemacht hatte? Inwiefern? Wie äußerte sie sich? Wann? Schon vor der Heirat? Vor wem?

17. Welche grundsätzliche Einstellung zu Ehescheidungen hatte GH in der Zeit um die Heirat? War sie grundsätzlich der Meinung, dass Ehen unter Umständen geschieden werden sollten? Hat sie das einmal geäußert? Wann? Schon vor der Heirat? Vor wem? Mit welchen Worten?
18. Wie kam GH zu der grundsätzlichen Eheauffassung, die sie in der Zeit um die Heirat hatte? Hat sie sich von jemand beeinflussen lassen? Von wem? Hat sie Erfahrungen oder Beobachtungen, zum Beispiel im Elternhaus oder bei Verwandten und Bekannten, gemacht, die ihre Eheauffassung prägten? Welche Erfahrungen oder Beobachtungen waren das? Wie äußerte sie sich? Wann? Vor wem?
19. Wie hat sich die Beziehung zwischen PH und GH in der Zeit nach der Heirat entwickelt? Ab wann (Monat, Jahr) traten Probleme auf? Welche?
20. Was haben PH und GH unternommen, um die Schwierigkeiten in der Ehe zu überwinden (zum Beispiel Versöhnungsversuche, Eheberatung o. a)? Wann war das? Welchen Erfolg hatte es?
21. Wann (Monat, Jahr) hat GH zum ersten Mal den Wunsch nach einer Trennung und Scheidung geäußert? Weshalb hatte sie diesen Wunsch? Wann und bei welchen Gelegenheiten hat sie diesen Wunsch wiederholt?
22. Wann (Monat, Jahr) und aus welchem Anlass kam es tatsächlich zur Trennung? Gab es danach noch Versöhnungsversuche? Von wem gingen sie aus?
23. Nach Verlesen des Protokolls bzw. Vorspielen des Tonbanddiktats (wenn darauf nicht verzichtet wird): Wollen Sie etwas ändern oder streichen? Wollen Sie noch etwas ergänzen, was Ihnen für das Beurteilen der Ehe wichtig erscheint?

Rottenburg, den 25.10.1996

Dr. Justine Engstirn
Untersuchungsrichterin

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Frau
Katja Heilig
Kuhberg 2
71065 Sindelfingen

Pr.Nr. 4396

Tel. (0 74 72) 1 69-5 25
Fax (0 74 72) 1 69-6 04

Rottenburg, 25.10.1996

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Sehr geehrte Frau Heilig,

das Bischöfliche Offizialat der katholischen Diözese Rottenburg-Stuttgart ist mit der gescheiterten Ehe von Peter Himmel und Gertrud Himmel geb. Heilig befasst. Es wird geprüft, ob diese Ehe für die katholische Kirche ungültig geschlossen wurde und damit kein Hindernis mehr darstellt für eine neue, von der Kirche anerkannte Eheschließung. Um darüber entscheiden zu können, müssen Verwandte und Bekannte der früheren Ehepartner darüber befragt werden, wie sie die Vorgeschichte oder den Verlauf der Ehe wahrgenommen haben. Auch Sie wurden genannt als jemand, der eventuell Angaben machen kann. Können Sie am

Donnerstag, den 14. November 1996, um 14.00 Uhr

zu einer Aussage in unser Büro (Bischöfliches Offizialat, Marktplatz 11, 72108 Rottenburg am Neckar) kommen? Das Gespräch, bei dem Ihnen ein/e Vernehmungsrichter/in des Bischöflichen Offizialats Fragen stellt – sonst ist in der Regel niemand anwesend –, kann ein bis zwei Stunden dauern. Bitte teilen Sie kurz mit, ob Sie den vorgeschlagenen Termin wahrnehmen werden. Telefonisch können Sie meiner Mitarbeiterin Frau Offizialatsaktuarin Renate Binder Bescheid geben. Sie erreichen Frau Binder unter der Nummer (0 74 72) 1 69-3 46. Vielen Dank.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Justine Engstirn
Untersuchungsrichterin

Lothar Klopfer
Offizialatsnotar

Anlage
Stadtplan von Rottenburg

PS: Bringen Sie bitte zu der Befragung Ihren Personalausweis oder Reisepass mit.
Danke.

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Frau Ehebandverteidigerin
Dr. Fridoline Ehehalt
im Hause

Pr.Nr. 4396

Tel. (0 74 72) 1 69-5 25
Fax (0 74 72) 1 69-6 04

Rottenburg, 25.10.1996

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Sehr geehrte Frau Dr. Ehehalt,

auf Donnerstag, den 14. November 1996, um 14.00 Uhr, ist die eidliche Befragung von Frau Katja Heilig (Schwester der Nichtantragstellerin) festgesetzt worden. Herr Henry Fuchs (Freund der Nichtantragstellerin) soll über das Kath. Pfarramt Zum heiligen Josef, Bergstr. 1, 72805 Honau, befragt werden. Gemäß can. 1678, § 1 CIC haben Sie das Recht, bei diesen Anhörungen zugegen zu sein. Bitte teilen Sie mir mit, ob Sie dieses Recht wahrnehmen wollen.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Justine Engstirn
Untersuchungsrichterin

Bischöfliches Offizialat
im Haus

Ich bin verhindert.

Rottenburg, den 25.10.1996

Dr. Fridoline Ehehalt
Ehebandverteidigerin

DIÖZESE ROTTENBURG - STUTTGART

Bischöfliches Offizialat

Bischöfliches Offizialat, Postfach 9, 72101 Rottenburg

Kath. Pfarramt Zum Heiligen Josef
Bergstr. 1
72805 Honau

VERNEHMUNGS-AUFTRAG

Pr.Nr. 4396

Tel. (0 74 72) 1 69-5 25
Fax (0 74 72) 1 69-6 04

Rottenburg, 25.10.1996

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

das Bischöfliche Offizialat Rottenburg ist mit der genannten Ehesache befasst. Es geht um die Frage, ob die Ehe ungültig ist, weil Frau Gertrud Himmel geb. Heilig bei der Heirat die Unauflöslichkeit der Ehe durch positiven Willensakt ausgeschlossen hat (can. 1101 § 2 CIC).

Wir bitten und beauftragen Sie, folgende Person über die beigefügten Fragen in kanonischer Form zu vernehmen (Schicken Sie bitte bei Unzuständigkeit diesen Auftrag an das zuständige Pfarramt weiter.):

**Herrn Henry Fuchs (Freund der Nichtantragstellerin),
Berner Str. 12, 72805 Honau, Tel. (0 78 44) 3 11**

Bitte beachten Sie:

1. Damit die Eheverfahren im Interesse der betroffenen Personen zügig durchgeführt werden können, sollten Sie diesen Antrag möglichst bald selbst erledigen oder – dazu sind Sie berechtigt – einen kundigen Mitarbeiter, z. B. Diakon, Pastoralreferent/-in oder Gemeindeferent/-in, damit beauftragen.
2. Der Vernehmungskommission gehören 3 Personen an:
 - der/die **Verhandlungsleiter/in** (Verhandlungsleiter/in können Sie selbst oder der/die von Ihnen beauftragte kundige Mitarbeiter/in sein);
 - der/die **Ehebandverteidiger/in** (Ehebandverteidiger/in kann ein/e kundige/r Mitarbeiter/in von Ihnen sein. Er/sie wird vom Verhandlungsleiter bestellt und muss zur Vernehmung eingeladen werden. Der/die Ehebandverteidiger/in braucht aber nicht anwesend zu sein, sondern kann sich entschuldigen, wenn er/sie z. B. aus zeitlichen Gründen an der Vernehmung nicht teilnehmen kann):
 - der/die **Protokollführer/in**
3. Vor der Vernehmung legen die Mitglieder der Vernehmungskommission (nach dem Formular auf der Rückseite des beigefügten Doppelblattes) den Eid ab, ihre Aufgabe ordnungsgemäß zu erfüllen (can. 1454 CIC). Wenn jemand in derselben Ehesache mehrmals tätig ist, braucht er den Eid nur einmal abzulegen.

4. Die zu vernehmende Person kann mit einem formlosen Schreiben durch die Post zur Aussage geladen werden. Oft ist es aber besser, die Einladung telefonisch oder mit einem persönlichen Besuch auszusprechen. Dabei kann, falls erforderlich, der Sinn der Vernehmung näher erklärt oder können Vorurteile aus dem Weg geräumt werden.
5. Wenn mehrere Personen zu vernehmen sind, so sind sie – auch Eheleute – einzeln und getrennt zu hören. Wenn sie dazu unter keinen Umständen bereit sind, bitte am Officialat rückfragen.
6. Die Vernehmung selbst geschieht in folgender Weise:
 - Zunächst wird die Identität der erschienenen Person, sofern sie nicht persönlich bekannt ist, durch amtlichen Ausweis festgestellt. Hierauf wird sie über die Bedeutung des nach der Vernehmung zu leistenden Eides belehrt.
 - Dann trägt der/die Verhandlungsleiter/in der geladenen Person der Reihe nach die beigefügten Fragen, die ihr vorher nicht bekannt werden dürfen, einzeln vor. Unmittelbar nach jeder Frage bzw. jedem Fragenkomplex ist die Antwort zu geben und von dem/der Protokollführer/in niederzuschreiben oder von dem/der Verhandlungsleiter/in auf Tonband zu diktieren. Die Antworten sollten in direkter Rede möglichst wörtlich und in ganzen Sätzen festgehalten werden. Jede Antwort wird mit der Nummer der entsprechenden Frage versehen. Somit brauchen die Fragen im Protokoll nicht wiederholt zu werden.
7. Wenn durch die übersandten Fragen ein Sachverhalt nicht hinreichend erfasst wird, wenn sich aus den Antworten neue Gesichtspunkte ergeben oder wenn sich Widersprüche zeigen, soll der/die Verhandlungsleiter/in – gegebenenfalls auf Anregung des/der Ehebandverteidigers/in – weitere Fragen stellen. Solche Fragen und darauf gegebene Antworten erhalten keine eigene Nummer, sondern werden an der betreffenden Stelle in das Protokoll eingefügt mit der Bemerkung „Zusatzfrage“.
8. Nach Abschluss der Vernehmung wird – wenn darauf nicht verzichtet wird – die Niederschrift der Aussagen durch den/die Protokollführer/in in vollem Wortlaut vorgelesen bzw. das Tonband abgespielt. Änderungen oder Ergänzungen werden am Ende des Protokolls angefügt.
9. Hierauf leistet die vernommene Person den Eid und ihre Unterschrift. Dann unterzeichnen der/die Verhandlungsleiter/in, Ehebandverteidiger/in (sofern anwesend) und zuletzt der/die Protokollführer/in. Wird die Eidesleistung von der vernommenen Person abgelehnt, so ist darüber unter Angaben des Grundes zu berichten. Die betreffende Person soll dann ehrenwörtlich versichern, dass sie die Wahrheit gesagt hat.
10. Nach der Vernehmung äußert sich die Kommission in einem Beibericht über den Verlauf der Vernehmung und den Eindruck von der Persönlichkeit und Glaubwürdigkeit der vernommenen Person.

Da die für diese Ehesache bestellte Ehebandverteidigerin, Frau Dr. Fridoline Ehehalt, schon erklärt hat, sie sei verhindert, brauchen Sie zu der Befragung keinen Ehebandverteidiger zu laden.

Mit Dank für alles, was Sie in dieser Sache tun, und freundlichen Grüßen

Dr. Justine Engstirn
Untersuchungsrichterin

Lothar Klopfer
Officialatsnotar

Anlagen:
Fragebogen
Formular für das Befragungsprotokoll und den Eid

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Ehesache Himmel – Heilig / I. Instanz

Protokoll über die Vernehmung

von ~~Herrn~~ / Frau Katja Heilig

Geschehen am Donnerstag, den 14.11.1996 um 14.00 Uhr
im Bischöflichen Offizialat
zu Rottenburg

Zur Vernehmungskommission gehören

als Verhandlungsleiter/-in: Dr. Justine Engstirn

als Ehebandverteidiger/-in: Dr. Fridoline Ehehalt

als Protokollführer/-in: Renate Binder

Der Ehebandverteidiger ist zu der Vernehmung geladen und ~~erschieden~~ / nicht erschienen
(Bitte Nichtzutreffendes streichen).

Die Vernehmungskommission ist vereidigt (Siehe Rückseite dieses Doppelblattes).

Auf Ladung erscheint ~~Herr~~ / Frau Katja Heilig

wohnhaft in 71065 Sindelfingen, Kuhberg 2

ausgewiesen durch Personalausweis

und wird über die Bedeutung und Heiligkeit des Eides belehrt, welcher nach der Vernehmung zu leisten ist.

Die vom Verhandlungsleiter gestellten Fragen werden wie folgt beantwortet:

(Bitte für die Antworten DIN-A4-Blätter einlegen.)

1. Ich heiße Katja Heilig und bin evangelisch. Ich wurde am 04.04.1967 in Gosheim geboren und bin von Beruf Schauspielerin.
2. Mir hat niemand Hinweise oder Ratschläge für die heutige Anhörung gegeben. Ich als evangelische Christin kann eigentlich nicht verstehen, weshalb in der katholischen Kirche eine zweite Eheschließung verboten ist. Wir haben doch alle denselben Gott.
3. Meine Schwester GH und ich sehen uns jedes Wochenende. Meistens besucht sie mich zusammen mit ihrem Freund Henry Fuchs. Wir haben ein sehr gutes Verhältnis zueinander.
4. Zu PH habe ich heute keine Kontakte mehr. Auch früher habe ich ihn kaum gesehen. Schon bei meiner ersten Begegnung mit ihm habe ich gemerkt, dass wir beide uns nichts zu sagen haben. Ich konnte nie verstehen, wie sich meine Schwester mit so jemandem einlassen konnte.
5. Wann sich GH und PH kennen gelernt haben, weiß ich nicht mehr. Ich erinnere mich nur noch daran, dass es im Winter war und nicht lange vor der Heirat. Es müsste also im Winter 1992 gewesen sein.
6. Ich weiß nicht, ob man das, was PH empfunden hat, Liebe nennen kann. Ich würde das eher als Haben-Wollen bezeichnen. Soweit ich weiß, hatte PH niemand in seinem Umfeld, mit dem er reden konnte. Er hatte keine Freunde und lebte sehr zurückgezogen, bis dann meine Schwester in sein Leben trat.
7. Meine Schwester hat PH auf gar keinen Fall geliebt. Sie ist eine treue Frau und sie hatte damals einen Freund, mit dem sie sehr glücklich war bis zu diesem Vorfall, wo sie von PH schwanger wurde. Jetzt ist meine Schwester wieder mit ihrem Freund Henry Fuchs zusammen. Für das Kind sorgt er richtig gut, und auch meiner Schwester geht es jetzt besser. Meine Schwester meinte, als sie PH kennen lernte, dass er ein richtig penetranter Typ sei, der ihr durch seine Anrufe auf die Nerven gehe. Sie hat ihn nie leiden können. Aber mit seinen mitleidigen Stories hat er ihren wunden Punkt getroffen, nämlich dass er jemand brauche, der ihm zuhre. So ließ sie sich darauf ein und sagte sogar zu, als er sie

zu sich einlud. Ich war von Anfang an gegen diese Freundschaft oder besser gesagt Bekanntschaft.

8. Schon kurze Zeit nach dem Kennenlernen hat PH, wie ich von meiner Schwester erfahren habe, den Wunsch nach einer Heirat geäußert. Meine Schwester wollte davon jedoch zunächst nichts wissen. Es gab allerdings damals eine Zeit, in der Henry Fuchs mit meiner Schwester nicht mehr zufrieden war. Einmal kam sie zu mir und sagte, Henry Fuchs wolle mit ihr Schluss machen. Kurze Zeit später hat er aber seine Meinung geändert. Das weiß ich alles aus Erzählungen meiner Schwester vor der Heirat.
9. Meine Schwester ist von PH ungewollt schwanger geworden. Meine Eltern haben ihr zunächst Vorwürfe gemacht, als sie dann aber meinte, für das Kind sei es wohl das Beste, wenn sie heirate, haben sich meine Eltern beruhigt. Sie haben ihr dann auch beim Vorbereiten der Hochzeit geholfen. Aus Liebe hat sie PH gewiss nicht geheiratet, denn sie liebte ihren Freund Henry, der ziemlich schockiert wirkte, als sie ihm das alles gebeichtet hatte. Ich versuchte noch mit ihm zu reden und sagte, dass meiner Schwester alles leid tue, was sie ihm angetan habe. Meiner Meinung nach war es ein gut durchdachter Plan von PH, der meine Schwester in die Falle lockte, aus der sie nicht mehr herauskommen konnte. Das ist mir jedoch alles erst im Nachhinein bewusst geworden, auch durch Gespräche mit meiner Schwester.
10. Ich glaube nicht, dass meine Schwester vor und bei der Heirat an einen guten Verlauf der künftigen Ehe geglaubt hat. Ich erinnere mich daran, dass sie zwei, drei Wochen vor der Heirat einmal zu mir kam und sagte, dass sie die Heirat am liebsten absagen würde. Es hat wohl Streit gegeben zwischen PH und meiner Schwester. Sie wirkte auf mich in den Wochen vor der Heirat ziemlich verstört. Immer wieder sagte sie mir, sie wolle alles für ihr Kind tun, denn es könne ja nichts dafür.
11. Nachdem sich meine Schwester aus Liebe zu ihrem Kind zur Heirat mit PH entschlossen hatte, waren auch meine Eltern mit der Hochzeit einverstanden. Wie gesagt, haben sie meiner Schwester beim Vorbereiten der Trauung geholfen. Auch ich habe meinen Beitrag geleistet, indem ich mit meiner Schwester zu-

sammen beispielsweise die Tischkärtchen geschrieben habe. In den Tagen unmittelbar vor der Heirat machte meine Schwester auf mich keinen schlechten Eindruck. Sie hat sich auch über das weiße Kleid gefreut. In diesen Tagen war auch PH ganz anders als sonst. Er hat sich meiner Schwester und unserer Familie gegenüber sehr zuvorkommend verhalten. Damals glaubte ich sogar, dass die Ehe gutgehen könnte.

12. Dass sich meine Schwester schon vor und bei der Heirat dazu entschlossen hat, sich unter Umständen von PH wieder scheiden zu lassen, kann ich mir gut vorstellen. Zum einen hat sie ja PH nicht wirklich geliebt, sondern ihr Herz war bei Henry Fuchs.
13. Vor der Heirat hat mir GH nicht direkt gesagt, dass sie entschlossen sei, sich später unter Umständen wieder scheiden zu lassen. Vor der Hochzeit spricht man ja nicht über solche Dinge. Wir hatten auch sehr viel zu tun, bis alles vorbereitet war.
14. Nach der Heirat habe ich sehr viel mit meiner Schwester gesprochen. Wir haben uns aber nie darüber unterhalten, ob sie schon vor und bei der Heirat an eine eventuelle spätere Scheidung gedacht hat.
15. Ich könnte mir vorstellen, dass meine Schwester vor und bei der Heirat eine Scheidung beabsichtigt hat für den Fall, dass sie mit PH nicht glücklich wird. Darüber gesprochen haben wir jedoch nicht.
16. Der Grund für eine solche voreheliche Einstellung meiner Schwester könnte gewesen sein, dass sie in Wirklichkeit Henry Fuchs liebte und schon vor der Heirat gemerkt hat, dass sie mit PH nicht zusammenpasst. Ob sie das jedoch dazu verleitet hat, schon vor und bei der Heirat eine eventuelle spätere Scheidung von PH zu beabsichtigen, weiß ich nicht.
17. Bei der Frage nach der grundsätzlichen Einstellung meiner Schwester zu Ehescheidungen muss ich etwas weiter ausholen. Die Ehe unserer Eltern ist nicht sehr glücklich. Unser Vater trinkt gern, und wenn er betrunken nach Hause kommt, führt er sich unmöglich auf. Als Kinder mussten wir in solchen Situatio-

- nen immer auf unser Zimmer gehen und ganz still sein. Wir haben dann gehört, wie mein Vater unsere Mutter geschimpft hat und wie sie weinte. Das war für uns Kinder ganz schlimm. Meine Schwester und ich haben uns als Jugendliche immer gesagt, dass wir so etwas mit uns nicht machen lassen würden. Später, als wir etwa 18 Jahre alt waren, haben wir uns beide in der Meinung bekräftigt, dass wir uns scheiden lassen würden, bevor es uns so erginge wie unserer Mutter.
18. Wir haben auch über die Medien sehr viel von Ehescheidungen erfahren und haben immer wieder über gescheiterte Ehen diskutiert. Dabei kamen meiner Schwester und mir nie Zweifel daran, dass eine Scheidung sinnvoll ist, wenn Partner unter der Ehe leiden. So denken heute wohl die meisten Menschen.
 19. Ich weiß nicht, ob die Ehe zwischen meiner Schwester und PH überhaupt jemals harmonisch war. Ich habe die beiden nie gesehen, wie sie sich umarmt haben oder wie sie händchenhaltend unterwegs waren. Mir tat auch der Kleine leid, der zwar auf dem Papier einen Vater hatte, aber in Wirklichkeit nicht. Schon wenige Wochen nach der Hochzeit hat sich meine Schwester bei mir über PH beklagt. Sie meinte, es gebe immer nur Probleme mit ihm. Er komme angetrunken nach Hause, helfe nicht im Haushalt und habe auch keine feste Arbeit.
 20. PH hat sich für sein Verhalten immer wieder entschuldigt. Er meinte, es sei von ihm nicht so gemeint gewesen. Er wolle sich bessern und werde meiner Schwester helfen. Ich glaube aber, das waren nur leere Worte.
 21. Gegen Ende der Ehe erzählte mir meine Schwester, dass PH einmal stockbetrunken nach Hause gekommen sei, und als sie ihm die Bierflasche habe wegnehmen wollen, habe er ihr eine geknallt. Sie sagte dann zu ihm: „Das Maß ist nun voll.“ Dann packte sie ihre Sachen und ging.
 22. Wann es genau zur Trennung kam, weiß ich nicht mehr. Ich erinnere mich nur noch, dass PH jede Menge Entschuldigungen vorbrachte und immer wieder bei meiner Schwester angerufen hatte. Aber sie war diesmal stark genug und kehrte nicht mehr zu PH zurück.

23. Ich möchte am Protokoll nichts ändern, streichen oder ergänzen. Nur eine Bemerkung möchte ich nachtragen: PH war nie ein aufmerksamer Mann gewesen, der sich um seine Frau gut gekümmert hätte. So wie ich ihn kennen lernte, war das Bier sein allerbesten Freund, denn er hatte ja keine richtigen Freunde.

Nach Beantwortung aller Fragen und Bestätigung des Protokolls erfolgt die

Eidesleistung:

Ich schwöre vor Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich auf die mir vorgelegten Fragen nach bestem Wissen und Gewissen die ganze Wahrheit und nur die Wahrheit gesagt habe. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium, das ich mit meiner Hand berühre.

Außerdem verspreche ich, dass ich über die Fragen und Antworten Stillschweigen bewahren werde, bis die Beweiserhebungen abgeschlossen sind.

Rottenburg, den 14.11.1996

Katja Heilig
Zeugin

Dr. Justine Engstirn
Verhandlungsleiterin

Dr. Fridoline Eehalt
Ehebandverteidigerin

Renate Binder
Protokollführerin

Beibericht

über den Verlauf der Vernehmung und den Eindruck von der Persönlichkeit und Glaubwürdigkeit des/der Vernommenen:

Frau Katja Heilig (Schwester der Nichtantragstellerin) war eine recht aufgeschlossene Person. Ihre Antworten gab sie spontan und ohne großes Überlegen. So konnte die Befragung schon nach einer Stunde mit der Eidesleistung abgeschlossen werden. Es war nichts zu beobachten, was gegen die Glaubwürdigkeit von Frau Heilig sprechen könnte.

Nach der Befragung sagte Frau Heilig noch, dass ihr Freund ebenfalls geschieden sei und der katholischen Kirche angehöre. Ihm sei der Glaube sehr wichtig und er würde sie gern auch in der katholischen Kirche heiraten, was aber nicht gehe, wie ihm sein Pfarrer versichert habe. Ich sage Frau Heilig, dass ihr Freund bei einem Beratungsgespräch am Bischöflichen Offizialat Rottenburg prüfen lassen kann, ob es Anhaltspunkte für einen von der Kirche anerkannten Ungültigkeitsgrund gibt. Ich gebe Frau Heilig auch das vom Bischöflichen Offizialat Rottenburg herausgegebene Heft „Erläuterungen zu den Eheverfahren in der katholischen Kirche“ mit.

Dr. Justine Engstirn
Verhandlungsleiterin

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Ehesache Himmel – Heilig / I. Instanz

Protokoll über die Vernehmung

von Herrn / ~~Frau~~ Henry Fuchs

Geschehen am Freitag, den 15.11.1996 um 14.00 Uhr
im Kath. Pfarramt Zum Heiligen Josef
zu Honau

Zur Vernehmungskommission gehören

als Verhandlungsleiter/-in: Pfarrer Msgr. Karl Ehmann

als Ehebandverteidiger/-in: Dr. Fridoline Eehalt

als Protokollführer/-in: Pfarramtssekretärin Eva-Maria Ehrlich

Der Ehebandverteidiger ist zu der Vernehmung geladen und ~~erschienen~~ / nicht erschienen
(Bitte Nichtzutreffendes streichen).

Die Vernehmungskommission ist vereidigt (Siehe Rückseite dieses Doppelblattes).

Auf Ladung erscheint Herr / ~~Frau~~ Henry Fuchs

wohnhaft in 72805 Honau, Berner Straße 12

ausgewiesen durch Personalausweis

und wird über die Bedeutung und Heiligkeit des Eides belehrt, welcher nach der Vernehmung zu leisten ist.

Die vom Verhandlungsleiter gestellten Fragen werden wie folgt beantwortet:

(Bitte für die Antworten DIN-A4-Blätter einlegen.)

1. Ich heiße Henry Fuchs und wurde am 19.01.1969 in Gosheim geboren. Ich bin ungetauft und gehöre keiner Kirche an. Von Beruf bin ich Krankenpfeleger.
2. Ich lasse mich von niemandem beeinflussen. Das, was ich weiß, werde ich heute zu Protokoll geben.
3. Zu PH hatte ich noch nie Kontakt. Alles, was ich über ihn sagen kann, weiß ich von GH. Ich habe im Grunde genommen nichts gegen ihn bis auf das eine, dass er GH belästigt hat.
4. Ich bin mit Gertrud Heilig befreundet, und wir leben zusammen. Für Frühjahr nächsten Jahres erwarten wir unser erstes Kind.
5. GH und PH haben sich im Dezember 1992 kennen gelernt. Wie mir GH erzählte, war es im Stuttgarter Neckarstadion. GH ist oft zu den Spielen des VfB Stuttgart gegangen, meistens ohne mich, weil ich mich für Fußball nicht interessiere.
6. GH erzählte mir, dass sie dauernd Anrufe von einem bekomme, den sie bei einem Fußballspiel kennen gelernt habe. Natürlich wurde ich dadurch ein wenig eifersüchtig, doch weil die Liebe zwischen GH und mir sehr stark war, machte ich mir nicht allzu viel Gedanken. Ich habe GH nur den Rat gegeben, sie solle PH nicht die Gelegenheit geben, sie anzumachen. Denn damit würde sie bei ihm nur falsche Hoffnungen wecken.
7. Ich bin mir absolut sicher, dass GH den PH nicht geliebt hat. Ich kann da meinem Gefühl vertrauen. GH liebte mich, so wie keinen anderen. Wir haben uns darüber lustig gemacht, dass PH ziemlich ungeschickt durchblicken ließ, dass er GH heiraten wolle.
8. Mit dem Heiratsentschluss war es so: Ich glaube, es war im Mai 1993, als GH und ich, wie wir es oft taten, einen Spaziergang machten. Dabei erzählte sie mir, dass sie von PH schwanger sei. Ich war fassungslos und dachte mir: „Warum tut sie mir so was an? Ist sie mit mir nicht zufrieden?“ Ich lief dann weg und wollte zunächst meine Ruhe. Später kam dann ihre Schwester und erzählte mir,

dass GH alles leid tue, sie aber jetzt heiraten müsse. Ich konnte das alles nicht verstehen und habe mich von mir aus bei GH nicht mehr gemeldet.

9. Wann genau GH sich zur Heirat entschlossen hat, weiß ich nicht. Sie hat mir nur im Nachhinein erzählt, dass sie dem Kind zuliebe heiratete. Sie sei damals ziemlich durcheinander gewesen und habe die Heirat als die einzig mögliche Lösung gesehen.
10. Ich kann mir nicht vorstellen, dass GH vor und bei der Heirat an einen guten Verlauf der künftigen Ehe mit PH geglaubt hat. Wie ich im Nachhinein von GH erfahren habe, soll er sie sogar vor der Heirat einmal geschlagen haben.
11. Nach der Trennung von PH hat mir GH erzählt, dass sie von ihren Eltern wegen der Schwangerschaft zunächst Vorwürfe bekommen habe. Es soll ihr sogar zu einer Abtreibung geraten worden sein. Eine Heirat wollte zunächst niemand, auch die Eltern nicht, nur PH. Als sich GH dann zur Heirat entschlossen hatte, willigten auch ihre Eltern ein und halfen ihr mit den üblichen Vorbereitungen. So hat es mir GH erzählt.
12. Jetzt fällt mir noch etwas ein. Etwa 14 Tage vor der Heirat kam GH noch einmal zu mir und hat sich für ihr Verhalten entschuldigt. An der Art, wie sie sich mir gegenüber verhielt, habe ich deutlich gespürt, dass sie mich noch liebt. Von daher kann ich mir gut vorstellen, dass sie schon vor der Heirat dazu entschlossen war, sich von PH später wieder scheiden zu lassen.
13. Bei dem besagten Gespräch, etwa zwei Wochen vor der Heirat, sagte mir GH – daran kann ich mich jetzt genau erinnern –, dass eine Ehe ja nicht für immer sein müsse. Sie deutete auch an, dass sie die Heirat am liebsten absagen würde, das jedoch nicht mehr möglich sei. Auf mich hat GH damals ganz komisch gewirkt. Sie war irgendwie verändert.
14. Schon kurze Zeit nach der Heirat, vielleicht ein, zwei Wochen danach, hat mich GH besucht. An ihren roten Augen bemerkte ich, dass sie geweint hatte. Sie umarmte mich und sagte: „Ich habe es doch gleich gewusst, dass meine Ehe nicht gut geht.“ Ich habe damals nicht viel gesagt, sondern nur darauf hinge-

wiesen, dass sie auch an ihr Kind denken müsse, das sie erwarte. Dann habe ich GH längere Zeit nicht mehr gesehen. Über gemeinsame Bekannte habe ich erfahren, dass sie einen Sohn bekommen hat.

15. Die Frage, ob und für welche Fälle sich GH vor der Heirat eine Scheidung vorbehalten hat, kann ich nicht beantworten. Darüber haben wir nie gesprochen.
16. Im Nachhinein denke ich, dass GH genau gespürt hat, dass PH nicht zu ihr passt, und dass sie deswegen schon vor der Heirat eine eventuelle spätere Scheidung nicht ausgeschlossen hat.
17. Welche grundsätzliche Einstellung zu Ehescheidungen GH in der Zeit um die Heirat gehabt hat, weiß ich nicht. Sie hat mir gegenüber jedenfalls nie gesagt, dass eine Ehe unauflöslich ist, wie das ja die katholische Kirche meint. Um ehrlich zu sein: Ich finde es nicht korrekt, dass sich eine Kirche in das Privatleben ihrer Mitglieder einmischt. Auch ich glaube an Gott, kann mich aber mit dem, was die Kirche als Institution unter dem Willen Gottes versteht, nicht anfreunden.
18. Wie GH zu ihrer grundsätzlichen Einstellung hinsichtlich Ehescheidungen gekommen ist, weiß ich nicht.
19. Ich glaube, das Leben zwischen GH und PH war nie eine Ehe. Nach der Geburt ihres Sohnes hat mich GH erneut besucht, und damals haben wir, wie ich mich erinnere, sogar miteinander geschlafen. GH versicherte mir unter Tränen, dass sie mit PH schon lange nichts mehr habe.
20. Ob GH irgendetwas unternommen hat um ihre Ehe zu retten, weiß ich nicht. Ich glaube es nicht. Denn die Ehe wollte ja nur PH. GH hat sich nur notgedrungen dafür entschieden.
21. Als ich mich nach der Geburt des Sohnes wieder mit GH getroffen habe, sagte sie zu mir, dass sie sich trennen und scheiden lassen wolle. Sie und PH würden nur nebeneinanderherleben. Anstatt miteinander zu sprechen, würden sie nur streiten. Darunter leide letztlich auch das Kind. Ich habe übrigens den Kleinen von Anfang an sehr gern gehabt. Heute ist er für mich wie ein eigener Sohn.

22. Es dürfte im Sommer 1994 gewesen sein, dass sich GH von PH trennte. Denn ein Jahr später war ja die Scheidung. PH hat zwar immer noch versucht, GH zurückzugewinnen, aber damit hatte er keinen Erfolg. Seine Bemühungen waren GH in dieser Zeit genauso lästig wie in der Zeit vor der Heirat.

23. Ich möchte am Protokoll nichts mehr ändern oder streichen. Ich möchte nur noch vor einem warnen: Wenn PH eine neue Ehe eingeht, dann wird es dieser Frau genauso gehen wie GH. Deshalb sind GH und ich gegen eine Annullierung dieser Ehe.

Nach Beantwortung aller Fragen und Bestätigung des Protokolls erfolgt die

Eidesleistung:

Ich schwöre vor Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich auf die mir vorgelegten Fragen nach bestem Wissen und Gewissen die ganze Wahrheit und nur die Wahrheit gesagt habe. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium, das ich mit meiner Hand berühre.

Außerdem verspreche ich, dass ich über die Fragen und Antworten Stillschweigen bewahren werde, bis die Beweiserhebungen abgeschlossen sind.

Honau, den 15.11.1996

Henry Fuchs
Zeuge

Pfr. Msgr. Karl Ehmann
Verhandlungsleiter

Dr. Fridoline Eehalt
Ehebandverteidigerin

Eva-Maria Ehrlich
Protokollführerin

Beibericht

über den Verlauf der Vernehmung und den Eindruck von der Persönlichkeit und Glaubwürdigkeit des/der Vernommenen:

Herr Henry Fuchs (Freund der Nichtantragstellerin) war ein netter Mann, bei dem ich keine Anzeichen dafür erkennen konnte, dass er in irgendeiner Weise nicht wahrheitsgemäß aussagen wollte. Er scheint mir in jeder Hinsicht ein sehr fürsorglicher Mann zu sein, der nur das Beste für seine Freundin will. An seiner Glaubwürdigkeit gibt es nichts zu zweifeln.

Pfr. Msgr. Karl Ehmann
Verhandlungsleiter

Beschluss

In der genannten Sache verfügen wir gemäß can. 1598, § 1 CIC die

Offenlegung der Akten.

1. Aktenoffenlegung bedeutet, dass das Gericht den Parteien Gelegenheit gibt, die Akten einzusehen, damit sie das Ergebnis der bisherigen Beweiserhebungen zur Kenntnis nehmen können. Die Frist dafür wird auf die Zeit vom **06. Januar bis zum 31. Januar 1997** festgesetzt. Die Akten können in den Amtsräumen des Bischöflichen Offizialats von Montag bis Freitag jeweils von 8.00 bis 12.00 Uhr und von 13.30 bis 16.00 Uhr eingesehen werden. Um telefonische Anmeldung wird gebeten.
2. Als Zeugen wurden die umseitig genannten Personen gehört (can. 1554 CIC). Die Parteien können spätestens bis zur Einsichtnahme in die Akten gegen die Zeugen unter Angabe von Gründen Einwände erheben.
3. Zugleich verfügen wir, dass die Parteien bis zum 31. Januar 1997 noch weitere Beweise vorlegen oder weitere Beweiserhebungen beantragen können (can. 1598, § 2 CIC). Sollte sich bis zum gleichen Tag keine Notwendigkeit neuer Beweiserhebungen mehr ergeben, ist der

Aktenschluss auf den 03. Februar 1997

vorgesehen (can. 1599, § 2 CIC). Nach Aktenschluss können neue Beweise nur noch unter erschwerten Voraussetzungen zugelassen werden (can. 1600 CIC).

4. Innerhalb von 14 Tagen nach Aktenschluss können die Parteien je einen Schriftsatz (Defensio) mit ihrer Wertung des Beweisergebnisses einreichen. Auch der Ehebandverteidiger wird seine Stellungnahme (Animadversiones) zur Verteidigung der Gültigkeit der Ehe ausarbeiten (can. 1601 CIC).

Die Schriftsätze der Parteien und des Ehebandverteidigers werden wechselseitig ausgetauscht. Jede Partei und der Ehebandverteidiger können innerhalb einer vom Gericht kurz bemessenen Frist Erwiderungen vorlegen (can. 1603, § 1

CIC). Dieses Recht steht den Parteien in der Regel nur einmal zu (can. 1603, § 2), während der Ehebandverteidiger das Recht hat, auf die Erwiderungen der Parteien erneut zu antworten (can. 1603, § 3 CIC).

5. Nach dieser schriftlichen Sacherörterung findet so bald als möglich die Schluss-sitzung der Richter statt, bei der das Urteil gefällt wird.
6. Als Zeugen wurden gehört:

Katja Heilig, Schwester der Nichtantragstellerin

Henry Fuchs, Freund der Nichtantragstellerin

Dr. iur. can. Sokrates Naseweiß
Vorsitzender Richter

Lothar Klopfer
Offizialatsnotar

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Herrn
Peter Himmel
Am Kirchberg 6
52372 Kreuzau

Pr.Nr. 4396

Tel. (0 74 72) 1 69-5 25
Fax (0 74 72) 1 69-6 04

Rottenburg, 11.12.1996

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Sehr geehrter Herr Himmel,

hiermit erhalten Sie den Beschluss vom 11.12.1996 über die Aktenoffenlegung und den vorgesehenen Aktenschluss. Bitte nehmen Sie Ihr Recht zur Akteneinsicht wahr. Sie haben jetzt noch die Möglichkeit, schriftlich zu den Angaben in den Akten Stellung zu nehmen.

Die Akteneinsicht geschieht normalerweise am Bischöflichen Offizialat, Marktplatz 11, 72108 Rottenburg am Neckar. Sie kann aber auch an einem Ort in der Nähe Ihres Wohnsitzes stattfinden. Bitte sprechen Sie sich in beiden Fällen entweder mit Herrn Offizialatsnotar Lothar Klopfer oder Frau Offizialatsaktuarin Renate Binder ab. Herrn Klopfer erreichen Sie unter der Nummer (0 74 72) 1 69-3 45 und Frau Binder unter der Nummer (0 74 72) 1 69-3 46.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Justine Engstirn
Untersuchungsrichterin

Lothar Klopfer
Offizialatsnotar

Anlagen
Beschluss vom 11.12.1996 in Kopie
Stadtplan von Rottenburg

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Frau
Gertrud Himmel
Schweinfurter Str. 103
70341 Stuttgart

Pr.Nr. 4396

Tel. (0 74 72) 1 69-5 25
Fax (0 74 72) 1 69-6 04

Rottenburg, 11.12.1996

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Sehr geehrte Frau Himmel,

hiermit erhalten Sie den Beschluss vom 11.12.1996 über die Aktenoffenlegung und den vorgesehenen Aktenschluss. Bitte nehmen Sie Ihr Recht zur Akteneinsicht wahr. Sie haben jetzt noch die Möglichkeit, schriftlich zu den Angaben in den Akten Stellung zu nehmen.

Die Akteneinsicht geschieht normalerweise am Bischöflichen Offizialat, Marktplatz 11, 72108 Rottenburg am Neckar. Sie kann aber auch an einem Ort in der Nähe Ihres Wohnsitzes stattfinden. Bitte sprechen Sie sich in beiden Fällen entweder mit Herrn Offizialatsnotar Lothar Klopfer oder Frau Offizialatsaktuarin Renate Binder ab. Herrn Klopfer erreichen Sie unter der Nummer (0 74 72) 1 69-3 45 und Frau Binder unter der Nummer (0 74 72) 1 69-3 46.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Justine Engstirn
Untersuchungsrichterin

Lothar Klopfer
Offizialatsnotar

Anlagen
Beschluss vom 11.12.1996 in Kopie
Stadtplan von Rottenburg

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Frau Ehebandverteidigerin
Dr. Fridoline Ehehalt
im Hause

Pr.Nr. 4396

Tel. (0 74 72) 1 69-5 25
Fax (0 74 72) 1 69-6 04

Rottenburg, 11.12.1996

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Sehr geehrte Frau Dr. Ehehalt,

mit Beschluss vom 11.12.1996 wurden die Akten für die Parteien offengelegt. Der Aktenschluss ist auf den 03.02.1997 vorgesehen.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Justine Engstirn
Untersuchungsrichterin

Lothar Klopfer
Offizialatsnotar

Anlage
Akte Himmel – Heilig (I. Instanz)

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Beschluss

Hiermit wird mit sofortiger Wirkung der Aktenschluss verfügt.

Rottenburg am Neckar, den 03.02.1997

Geistl. Rat Dr. Sokrates Naseweiß
Vorsitzender Richter

Lothar Klopfer
Offizialatsnotar

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Frau Ehebandverteidigerin
Dr. Fridoline Ehehalt
im Hause

Pr.Nr. 4396

Tel. (0 74 72) 1 69-5 25
Fax (0 74 72) 1 69-6 04

Rottenburg, 04.02.1997

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Sehr geehrte Frau Dr. Ehehalt,

nachdem der Aktenschluss auf den 03.02.1997 verfügt worden ist, können Sie jetzt Ihr Schreiben zur Verteidigung der Gültigkeit der Ehe (Animadversiones) ausarbeiten. Dafür im Voraus vielen Dank.

Mit freundlichem Gruß

Geistl. Rat Dr. Sokrates Naseweiß
Vorsitzender Richter

Lothar Klopfer
Offizialatsnotar

Anlage
Akte Himmel – Heilig (I. Instanz)

Bischöfliches Offizialat Rottenburg

Dr. Fridoline Eehalt

Ehebandverteidigerin

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Bemerkungen des Ehebandverteidigers (Animadversiones)

Vorbemerkung: Der Ehebandverteidiger hat die Aufgabe für die Gültigkeit der beklagten Ehe einzutreten und das Eheband zu verteidigen. Er ist verpflichtet, „all das vorzubringen und darzulegen, was vernünftigerweise gegen die Nichtigkeit oder Auflösung [der Ehe] ins Feld geführt werden kann“ (can. 1432 CIC).

Zur Frage des Ausschlusses der Unauflöslichkeit der Ehe durch die Nichtantragstellerin: Meiner Meinung nach lässt sich ein **direkter Beweis** dafür, dass Gertrud Himmel geb. Heilig (im Folgenden: Gertrud Heilig) vor und bei der Heirat willentlich die Unauflöslichkeit ihrer Ehe mit Peter Himmel ausgeschlossen hat, nicht führen. Denn die beiden Zeugen, denen im Beibericht zu den Befragungen zwar Glaubwürdigkeit bescheinigt wird (59, 65), können aus eigenem Erleben keine vorehelichen Äußerungen der Nichtantragstellerin im Sinne eines solchen Vorbehaltes angeben (56 zu 13, 62 zu 13). Henry Fuchs berichtet zwar von einem Gespräch mit Gertrud Heilig etwa zwei Wochen vor der Heirat, bei dem sie gesagt haben soll, dass „eine Ehe ja nicht für immer“ sein müsse (62 zu 13). Aufgrund dieser vorehelichen Äußerung allein kann jedoch meiner Ansicht nach nicht mit der nötigen Sicherheit auf einen willentlichen Ausschluss der Unauflöslichkeit der Ehe geschlossen werden. Ein **außergerichtliches Geständnis der Nichtantragstellerin vor Eheabschluss** ist somit nicht nachgewiesen, zumal auch der Antragsteller – er erhält ebenfalls ein gutes Glaubwürdigkeitszeugnis (32) – keine vorehelichen Äußerungen berichten kann, die einen Scheidungsvorbehalt der Nichtantragstellerin nahelegen würden (31 zu 15).

Auch ein **indirekter Beweis** ist nicht erbracht. Denn die dafür erforderlichen Elemente (glaubwürdiges gerichtliches Geständnis, Motive, Indizien) liegen nicht vor

oder sind nicht ausreichend sicher nachgewiesen. Schon die Aussagen von Gertrud Heilig selbst, die von der Leiterin ihrer eidlichen Befragung für glaubwürdig gehalten wird (45), lassen mich daran zweifeln, ob bei ihr tatsächlich ein positiver Willensakt als Art und Weise des Ausschlusses der Unauflöslichkeit der Ehe vorgelegen hat. Bei ihrer eidlichen Befragung gibt sie nämlich wörtlich zu Protokoll: „Ob ich damals vor und bei der Heirat schon entschlossen war, mich von Peter Himmel unter Umständen später wieder scheiden zu lassen, weiß ich heute nicht mehr. Mit Sicherheit habe ich aber eine Scheidung im Hinterkopf gehabt. Ich liebte ja einen anderen Mann und habe von einem glücklichen Leben mit ihm geträumt“ (42 zu 15). Wenn Gertrud Heilig, wie sie selbst angibt, eine eventuelle spätere Scheidung nur „im Hinterkopf“ gehabt hat, so ist das keine entschiedene und eindeutige Festlegung des Willens und damit kein positiver Willensakt gegen die Unauflöslichkeit ihrer Ehe mit Peter Himmel. Deshalb kann man nicht von einem **gerichtlichen Geständnis** ihrerseits sprechen. Auch der Antragsteller (29 zu 14) und die Zeugen (56 zu 12, 56 zu 15, 62 zu 12, 63 zu 16) können lediglich vermuten, dass die Nichtantragstellerin schon vor und bei der Heirat dazu entschlossen war, sich unter Umständen von Peter Himmel wieder scheiden zu lassen.

Auch ein **außergerichtliches Geständnis nach Eheabschluss** ist bei den vorliegenden Angaben nicht nachgewiesen. Gertrud Heilig gibt zwar an, dass sie sich nach der Heirat sehr viel mit ihrer Schwester unterhalten habe, weiß aber nicht mehr, ob sie mit ihr auch über ihre Einstellung vor und bei der Heirat zur Unauflöslichkeit ihrer Ehe mit Peter Himmel gesprochen hat (42 zu 18). Die Schwester der Nichtantragstellerin gibt dann auch an: „Nach der Heirat habe ich sehr viel mit meiner Schwester gesprochen. Wir haben uns aber nie darüber unterhalten, ob sie schon vor und bei der Heirat an eine eventuelle spätere Scheidung gedacht hat“ (56 zu 14). Auch Henry Fuchs kann keine voreheliche Scheidungsabsicht von Gertrud Heilig berichten. Er erklärt lediglich: „Schon kurze Zeit nach der Heirat [...] hat mich Gertrud Heilig besucht. An ihren roten Augen bemerkte ich, dass sie geweint hatte. Sie umarmte mich und sagte: ‚Ich habe es doch gleich gewusst, dass meine Ehe nicht gut geht‘“ (62 zu 14).

Für mich bleibt es auch zweifelhaft, ob Gertrud Heilig dadurch, dass sie einen anderen Mann geliebt hat und am Gelingen ihrer Ehe mit Peter Himmel zweifelte, zu ei-

nem Ausschluss der Unauflöslichkeit ihrer Ehe verleitet wurde, dies also das **Motiv** für einen Scheidungsvorbehalt war. Sie selbst gibt zwar zu Protokoll, dass sie Henry Fuchs und nicht ihren künftigen Ehemann geliebt habe (39 zu 5, 39 zu 6, 41 zu 11, 41 zu 13, 42 zu 15). Sie sagt auch, dass sie vor der Heirat Bedenken gehabt habe und eigentlich nicht mehr habe heiraten wollen (41 zu 14, 42 zu 16). Die Liebe zu einem anderen Mann und die Bedenken am Gelingen der Ehe werden auch vom Antragsteller und den Zeugen bestätigt (Antragsteller: 27 zu 5, 28 zu 7, 28 zu 10, 29 zu 12, 29 zu 14, 30 zu 18; siehe auch 5, dritter Abschnitt; Zeugen: 54 zu 7 bis 55 zu 7, 55 zu 10, 56 zu 12, 56 zu 16, 61 zu 7, 62 zu 10, 62 zu 12, 62 zu 13, 63 zu 16). Die Nichtantragstellerin berichtet aber auch, dass es ihr in der Zeit unmittelbar vor der Hochzeit „wieder etwas besser gegangen“ sei. Wörtlich: „Peter Heilig hat sich in dieser Zeit auch zusammengenommen, so dass ich manchmal sogar glaubte, er würde für mich doch noch ein guter Ehemann werden“ (42 zu 17). In diese Richtung gehen auch die Aussagen der Zeugin Katja Heilig. Sie gibt zu Protokoll: „In den Tagen unmittelbar vor der Heirat machte meine Schwester auf mich keinen schlechten Eindruck. Sie hat sich auch über das weiße Kleid gefreut. In diesen Tagen war auch Peter Heilig ganz anders als sonst. Er hat sich meiner Schwester und unserer Familie gegenüber sehr zuvorkommend verhalten. Damals glaubte ich sogar, dass die Ehe gut gehen könnte“ (56 zu 11). Die Zeugin weiß nach eigenen Worten nicht, ob ihre Schwester aufgrund von Zweifeln an ihrer Beziehung mit Henry Fuchs dazu verleitet wurde, schon vor und bei der Heirat eine eventuelle spätere Scheidung zu beabsichtigen (56 zu 16).

Es bleibt also für mich zweifelhaft, ob bei Gertrud Heilig Bedenken am Gelingen der Ehe das **Motiv** für einen Scheidungsvorbehalt waren. Es ist meiner Ansicht nach auch nicht bewiesen, dass ihre grundsätzliche Einstellung zu Ehescheidungen sie zu einem Ausschluss der Unauflöslichkeit ihrer Ehe mit Henry Fuchs verleitet hat. Es kann zwar aufgrund der übereinstimmenden Aussagen der Parteien (30 zu 20, 43 zu 20, 43 zu 21) und der Zeugin Katja Heilig (56 zu 17 bis 57 zu 17, 57 zu 18) als nachgewiesen betrachtet werden, dass Gertrud Heilig aufgrund ihrer Erfahrungen mit der Ehe ihrer Eltern zu der grundsätzlichen Überzeugung gekommen war, Ehen sollten bei einem unglücklichen Verlauf geschieden werden. Ob sie jedoch diese Einstellung auch auf ihre Ehe mit Peter Himmel bezogen hat, bleibt in Anbetracht des fehlenden Geständnisses zweifelhaft.

Auch die Umstände vor und nach der Heirat sprechen angesichts des fehlenden Geständnisses von Gertrud Heilig nicht zwingend als **Indizien** für einen Ausschluss der Unauflöslichkeit der Ehe. Sie hat zwar nach den Angaben der Parteien und Zeugen Peter Heilig während der vorehelichen Bekanntschaftszeit wegen ihrer Liebesbeziehung zu Henry Fuchs nicht richtig geliebt (Antragsteller: 27 zu 5, 28 zu 7, 28 zu 10; siehe auch 5, dritter Abschnitt; Nichtantragstellerin: 39 zu 5, 39 zu 6; siehe auch 15, dritter Abschnitt; Zeugen: 54 zu 7 bis 55 zu 7, 61 zu 7). Andererseits scheint sie sich aber nach Eintritt der Schwangerschaft ohne Einfluss von außen dem erwarteten Kind zuliebe für die Heirat entschieden zu haben (Nichtantragstellerin: 40 zu 9; Zeugen: 55 zu 9, 55 zu 10, 55 zu 11 bis 56 zu 11, 61 zu 8 bis 62 zu 8, 62 zu 9, 62 zu 11). Bemerkenswert ist auch die Aussage von Katja Heilig, dass ihr Freund Henry Fuchs zumindest zeitweise mit ihrer Schwester „nicht mehr zufrieden“ gewesen sei und „mit ihr [habe] Schluss machen“ wollen (55 zu 8). Diese Aussage legt nahe, dass die Beziehung zwischen der Nichtantragstellerin und ihrem Freund Henry Fuchs zumindest zeitweise belastet war. Das könnte so gedeutet werden, dass Gertrud Heilig vielleicht ganz froh war, in Peter Himmel einen Mann gefunden zu haben, der sie nachgewiesenermaßen heiraten wollte (Antragsteller: 28 zu 8, 28 zu 9; Nichtantragstellerin: 40 zu 8, 41 zu 10; Zeugen: 55 zu 8).

Für einen mangelhaften Ehwillen der Nichtantragstellerin könnte zwar sprechen, dass sie die bis zur Scheidung gerade einmal zwei Jahre dauernde Ehe beenden wollte. Sie hat nachgewiesenermaßen im Gegensatz zu Peter Himmel keinerlei Versuche gemacht, die Ehe zu retten (Antragsteller: 31 zu 23, 31 zu 25, Nichtantragstellerin: 43 zu 23, 43 zu 24 bis 44 zu 24, 44 zu 25, 44 zu 26; Zeugen: 57 zu 19, 57 zu 21, 57 zu 22, 63 zu 20, 63 zu 21, 64 zu 22). Es ist aber meines Erachtens nicht auszuschließen, dass dieser Trennungswunsch bei Gertrud Heilig nicht mit einer vorehelichen Scheidungsabsicht zusammenhängt, sondern erst nach der Heirat aufgrund des negativen Verhaltens von Peter Himmel entstanden ist.

Es gibt meines Erachtens auch sonst keine Umstände, von denen man mit der nötigen Sicherheit darauf schließen könnte, dass Gertrud Heilig schon vor und bei der Heirat für den Fall eines unglücklichen Eheverlaufs eine Scheidung nicht nur gedanklich erwogen, sondern ernsthaft beabsichtigt hat. Es ist also kein direkter Beweis, kein indirekter Beweis, kein Indizienbeweis und auch kein gemischter Beweis

(es ist kein Element des direkten Beweises vorhanden!) möglich. Deshalb muss das Gericht meiner Ansicht nach an der Gültigkeit der Ehe festhalten.

Rottenburg am Neckar, den 11.02.1997

Dr. Fridoline Eehalt
Ehebandverteidigerin

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Herrn
Peter Himmel
Am Kirchberg 6
52372 Kreuzau

Pr.Nr. 4396

Tel. (0 74 72) 1 69-5 25
Fax (0 74 72) 1 69-6 04

Rottenburg, 11.02.1997

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Sehr geehrter Herr Himmel,

wie im Beschluss vom 11.12.1996 angekündigt, hat Frau Dr. Fridoline Ehehalt (Ehebandverteidigerin) jetzt ihr Schreiben (Animadversiones) zur Verteidigung der Gültigkeit der Ehe ausgearbeitet und vorgelegt. Sie können darauf bis zum 25.02.1997 schriftlich erwidern.

Nach Ablauf dieser Frist werden die beiden Beisitzer und ich als Vorsitzender jeweils einen Vorschlag für die Entscheidung ausarbeiten. Ist das geschehen, treffen wir uns zur Schlusssitzung und entscheiden, ob Ihre Ehe für ungültig erklärt wird oder nicht. Über die Entscheidung werden Sie nach der Schlusssitzung schriftlich informiert.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Sokrates Naseweiß
Vorsitzender Richter

Lothar Klopfer
Offizialatsnotar

Anlage

Schreiben der Ehebandverteidigerin vom 11.02.1997 in Kopie

BISCHÖFLICHES OFFIZIALAT ROTTENBURG

Frau
Gertrud Himmel
Schweinfurter Str. 103
70341 Stuttgart

Pr.Nr. 4396

Tel. (0 74 72) 1 69-5 25
Fax (0 74 72) 1 69-6 04

Rottenburg, 11.02.1997

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Sehr geehrte Frau Himmel,

wie im Beschluss vom 11.12.1996 angekündigt, hat Frau Dr. Fridoline Ehehalt (Ehebandverteidigerin) jetzt ihr Schreiben (Animadversiones) zur Verteidigung der Gültigkeit der Ehe ausgearbeitet und vorgelegt. Sie können darauf bis zum 25.02.1997 schriftlich erwidern.

Nach Ablauf dieser Frist werden die beiden Beisitzer und ich als Vorsitzender jeweils einen Vorschlag für die Entscheidung ausarbeiten. Ist das geschehen, treffen wir uns zur Schlusssitzung und entscheiden, ob Ihre Ehe für ungültig erklärt wird oder nicht. Über die Entscheidung werden Sie nach der Schlusssitzung schriftlich informiert.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Sokrates Naseweiß
Vorsitzender Richter

Lothar Klopfer
Offizialatsnotar

Anlage

Schreiben der Ehebandverteidigerin vom 11.02.1997 in Kopie

Bischöfliches Offizialat Rottenburg

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Niederschrift über die Schlusssitzung

Im Sitzungssaal des Bischöflichen Offizialats Rottenburg sind heute, Montag, den 04.05.1997, die Richter zur Schlusssitzung versammelt. Der Vorsitzende eröffnet mit Anrufung des Namens Gottes die Sitzung, worauf die Berichterstatterin über die Ehesache berichtet. Anschließend tragen die Richter, angefangen mit der Berichterstatterin, ihre Entscheidungsvorschläge vor und fällen nach Erörterung der Rechts- und Tatsachenfrage das

Urteil:

Constare/Non constare de nullitate matrimonii in casu

das heißt: **Die Ungültigkeit der Ehe Himmel – Heilig steht fest/steht nicht fest,**

weil bewiesen ist/nicht bewiesen ist, dass Gertrud Heilig bei der Heirat die Unauflöslichkeit der Ehe durch positiven Willensakt ausgeschlossen hat (can. 1101, § 2 CIC).

Pfarrer i. R. Hans Eichmann
Beisitzender Richter

Dr. iur. can. Justine Engstirn
Beisitzende Richterin

Geistl. Rat Dr. iur. can. Sokrates Naseweiß
Vorsitzender Richter

Lothar Klopfer
Offizialatsnotar

Bischöfliches Offizialat Rottenburg

Ehesache Himmel – Heilig (I. Instanz)

Urteil

In Verantwortung vor Gott und nach Anrufung seines Beistands fällten die Richter,

Geistl. Rat Dr. iur. can. Sokrates **Naseweiß**

Vorsitzender Richter

Pfarrer i. R. Hans **Eichmann**

Beisitzender Richter

Offizialatsoberrätin Dr. iur. can. Justine **Engstirn**

Beisitzende Richterin und Berichterstatterin

in der Schlusssitzung am 04.05.1997 im Sitzungssaal des Bischöflichen Offizialats Rottenburg in der erstinstanzlichen Ehesache von Peter Himmel (Antragsteller), Am Kirchberg 6, 52372 Kreuzau, und Gertrud Himmel geb. Heilig (im Folgenden: Gertrud Heilig, Nichtantragstellerin), Schweinfurter Str. 103, 70341 Stuttgart, folgende Entscheidung:

Constare/Non constare de nullitate matrimonii in casu,

das heißt: Die **Ungültigkeit der Ehe Himmel – Heilig steht fest/nicht fest**, weil bewiesen ist/nicht bewiesen ist, dass Gertrud Heilig bei der Heirat die Unauflöslichkeit der Ehe durch positiven Willensakt ausgeschlossen hat (can. 1101, § 2 CIC).

Ehebandverteidigerin war in diesem Verfahren Offizialatsoberrätin Dr. Fridoline **Ehehalt**. Als Notar war Offizialatsnotar Lothar **Klopfer** beteiligt.

A. Sachverhalt und Verlauf des Verfahrens

Der katholische Peter Himmel wurde am 29.03.1967 in Dnjepr/Russland geboren und die in der evangelischen Kirche getaufte, inzwischen aus dieser Kirche ausgetretene Gertrud Heilig am 03.10.1969 in Gosheim. Nach eigenen Angaben lernten sich die beiden im Dezember 1992 kennen (Antragsteller: 27 zu 4; siehe auch 5, erster Abschnitt; Nichtantragstellerin: 39 zu 4; Zeugen: 54 zu 5, 61 zu 5). Die Ehe geschlossen haben Peter Himmel und Gertrud Heilig am 11.06.1993 vor dem Standesbeamten des Standesamts Weil am Rhein und am 12.06.1993 in kanonischer Form in der St.-Martinus-Kirche zu Weil am Rhein. Peter Himmel war damals 26 Jahre und Gertrud Heilig 23 Jahre alt. Am 24.12.1993 wurde der Sohn Alfons Himmel geboren (3 zu 4). Schon im Juni 1994, also nach einem Ehejahr, trennten sich Peter Himmel und Gertrud Heilig (Antragsteller: 31 zu 25; Nichtantragstellerin: 44 zu 25; Zeugen: 64 zu 22). Geschieden wurde die Ehe durch Urteil des Familiengerichts beim Amtsgericht Stuttgart vom 04.07.1995.

Bei einem Beratungsgespräch am Bischöflichen Offizialat Rottenburg (2) stellte Peter Himmel unter dem 07.08.1996 den Antrag auf kirchliche Ungültigkeitserklärung seiner Ehe mit Gertrud Heilig (3 bis 5). Als Begründung des Antrags gab er unter anderem an, Gertrud Heilig sei schon vor der Heirat klar gewesen, „dass sie nicht immer bei [ihm] bleiben würde“ (5, dritter Abschnitt).

Das Bischöfliche Offizialat Rottenburg erklärte sich für den Antrag von Peter Himmel gemäß can. 1673, n. 2 CIC als Gericht des Wohnsitzes der belangten Partei für zuständig und nahm den Antrag mit Beschluss vom 07.09.1996 zur Verhandlung an (7). Nach Anhören von Peter Himmel (14) und Gertrud Heilig (15 bis 16) sowie der Ehebandverteidigerin (13) wurde am 16.09.1996 der Verfahrensgegenstand wie folgt festgesetzt: „Steht die Ungültigkeit der Ehe Himmel – Heilig fest? Ist bewiesen, dass Gertrud Heilig bei der Heirat die Unauflöslichkeit der Ehe durch positiven Willensakt ausgeschlossen hat (can. 1101, § 2 CIC)?“ (17).

Im Verfahren wurden neben Peter Himmel (26 bis 32) und Gertrud Heilig (38 bis 45) zwei Zeugen unter Eid gehört: Katja Heilig, die Schwester der Nichtantragstellerin (53 bis 59), und Henry Fuchs, der Freund der Nichtantragstellerin (60 bis 65). Mit

Beschluss vom 11.12.1996 wurden die Akten für Peter Himmel und Gertrud Heilig offengelegt (66 bis 67). Keiner der beiden machte vom Recht zur Akteneinsicht Gebrauch. Der Aktenschluss wurde auf den 03.02.1997 verfügt (71). Unter dem 10.02.1997 legte die Ehebandverteidigerin ihre Bemerkungen (Animadversiones) vor (73 bis 77). Auf die Bemerkungen der Ehebandverteidigerin haben die Parteien nicht erwidert.

B. Entscheidungsgründe in rechtlicher Hinsicht (Ausschluss der Unauflöslichkeit der Ehe)

Im Folgenden wird zunächst allgemein auf die Vorbehalte gegen die Ehe selbst sowie gegen Wesenseigenschaften und Wesenselemente der Ehe eingegangen. Dann wird speziell der Vorbehalt gegen die Unauflöslichkeit der Ehe behandelt. Anschließend wird ausgeführt, wie ein solcher Vorbehalt nachgewiesen werden kann.

1. Willensvorbehalt gegen das Wesen der Ehe allgemein

Die Ehe als unauflösliche innigste Lebensgemeinschaft zweier Menschen wird dadurch begründet, dass beide Brautleute voreinander ihre gegenseitige und übereinstimmende **Ehewillenserklärung** abgeben, Katholiken in der von der Kirche vorgeschriebenen Form vor dem Pfarrer und zwei Zeugen, nichtkatholische Christen ohne Verpflichtung auf eine bestimmte kirchliche Form. Dieser äußeren Ehewillenserklärung muss der **innere Ehewille** entsprechen. Wer bei der äußeren Ehewillenserklärung innerlich die Ehe selbst, eine ihrer Wesenseigenschaften (Einheit und Unauflöslichkeit) oder ein Wesenselement (zum Beispiel die eheliche Nachkommenschaft, die eheliche Treuepflicht, die Sakramentalität der Ehe oder das Wohl der Ehegatten) ausschließt, begründet keine Ehe (can. 1101, § 2 CIC). Ein solcher Vorbehalt wird auch Simulation genannt. Hierbei kann unterschieden werden zwischen Totalsimulation und Partialsimulation.

Totalsimulation liegt vor, wenn der Wille zur Ehe selbst fehlt, wenn also eine innere Bindung ehelicher Art schlechthin abgelehnt wird, wobei die Beweggründe gleichgül-

tig sind (Heiratsschwindel, Vermögensinteressen, Ausreiseerlaubnis, Befreiung aus einer Notlage usw.). Ein solcher Heiratswilliger spricht zwar das Jawort, will aber keine Ehe. Das Ziel seiner Willenserklärung ist nicht die Ehe, sondern ein anderes außerhalb der Ehe liegendes Gut.

Bei einem Vorbehalt gegen eine Wesenseigenschaft oder ein Wesenselement der Ehe – **Partialsimulation** genannt – existiert tatsächlicher „Ehe“-Wille; aber mit diesem allgemeinen Ehemillen ist ein spezieller Wille verbunden, der eine Wesenseigenschaft oder ein Wesenselement der Ehe ausschließt. Wenn aber ein solcher Vorbehalt dem Ehemillen hinzugefügt wird, kommt kraft bindender Rechtsnorm die Ehe als Ganzes nicht zustande, auch wenn die Brautleute diese noch so sehr anstreben.

Ein Vorbehalt gegen das Wesen der Ehe macht diese nur dann ungültig, wenn ihm selbst eine bestimmte Qualität zukommt. Die Ehe ist nur dann ungültig, wenn ein **positiver Willensakt** als Art und Weise des Ausschlusses vorliegt (can. 1101, § 2 CIC). Unter dem positiven Willensakt versteht man die entschiedene, grundsätzliche und eindeutige Festlegung des Willens. Ein einfacher Irrtum – etwa die Meinung, die Ehe sei unter Umständen auflösbar oder sie sei kein Sakrament – ist ohne rechtliche Bedeutung (can. 1099 CIC), selbst wenn dieser Irrtum Anlass zur Eheschließung sein sollte. Ein positiver Willensakt liegt auch nicht vor, wenn lediglich eine allgemein gegen eine Wesenseigenschaft oder ein Wesenselement der Ehe gerichtete Willenshaltung besteht, die sich vor oder bei der Heirat nicht zu einem positiven Willensakt, das heißt zu einer ernstesten Absicht, verdichtet hat. Dieser die Ehe verungültigende Willensakt kann ein aktueller oder ein virtueller sein. Ein virtueller Willensakt liegt vor, wenn er vor der Eheschließung gesetzt wird und bei der Eheschließung noch wirksam besteht. Von einem aktuellen Willensakt spricht man, wenn er bei der Abgabe der Ehemillenserklärung bewusst mitgesetzt wird. Ein positiver Willensakt kann des Weiteren ein ausdrücklicher (expliziter) oder ein einschlussweiser (impliziter) sein. Beim ausdrücklichen Vorbehalt wird zum Beispiel die Unauflöslichkeit der Ehe direkt ausgeschlossen, beim einschlussweisen indirekt, indem jemand beispielsweise die Absicht hat, sich einen anderen Ehepartner zu suchen, wenn die Ehe unbefriedigend verlaufen sollte.

2. Vorbehalt gegen die Unauflöslichkeit der Ehe

Die Unauflöslichkeit ist eine Wesenseigenschaft der Ehe (can. 1056 CIC): Das eheliche Recht muss als ein dauerndes, unwiderrufliches Recht (can. 1057, § 2 CIC) übertragen werden. Daher lässt der bewusst vorgenommene Ausschluss der Unauflöslichkeit eine gültige Ehe nicht zustande kommen (can. 1101, § 2 CIC). Es ist dabei unerheblich, ob die Unauflöslichkeit absolut oder nur unter gewissen Umständen, das heißt bei Eintreffen bestimmter Dinge, abgelehnt wird: Ein echter Wille zur Ehe fehlt nicht nur dann, wenn sich ein Partner ausdrücklich die spätere Scheidung der Ehe vornimmt, sondern bereits auch, wenn er sich die Scheidung lediglich für den Eventualfall (z. B. falls die Ehe scheitern sollte) vorbehält. Ebenso ist es für den Tatbestand eines Vorbehaltes gegen die Unauflöslichkeit der Ehe ohne Bedeutung, ob der Ausschluss der Unauflöslichkeit von den Partner vereinbart, zu einer Vertragsbedingung gemacht oder nur durch einseitigen Vorbehalt vorgenommen wurde. Entscheidend ist einzig der zum Zeitpunkt der Eheschließung wirksame Willensvorbehalt zumindest eines Partners, ob er nun virtuell oder aktuell gesetzt wurde.

Die irrige Ansicht, die Ehe sei ein auflösbarer Bund, berührt zwar noch nicht die Gültigkeit der Ehe, wie can. 1099 CIC ausdrücklich betont; doch ist der Ausschluss der Unauflöslichkeit durch positiven Willensakt bei Eheschließenden, die diese falsche Auffassung haben, eher anzunehmen. Denn dieser Irrtum kann leichter das Willensvermögen derart beeinflussen, dass es zur Setzung eines entsprechenden Willensaktes kommt. Ob der Eheschließende aber außer seiner irrigen Auffassung über die Ehe auch den Willen hatte, nur eine auflösbare Ehe zu schließen, d. h. eine von vornherein zeitlich befristete Ehe oder eine Ehe mit dem Vorbehalt, sich unter gewissen Umständen nach staatlichem Recht später scheiden zu lassen, ist eine Tatsachenfrage, die im einzelnen Fall zu beweisen ist. Es genügt nicht, nur theoretisch die Ehe für auflöslich zu halten, vielmehr muss der Ausschlusswille, ob absolut oder nur hypothetisch, für die konkrete Ehe positiv gesetzt sein.

3. Regeln für die Beweisführung

Durch die äußere Ehwillenserklärung entsteht die **Rechtsvermutung**, dass innerlich vollwertiger Ehewille vorliegt (can. 1101, § 1 CIC). Dazu kommt der allgemeine

Rechtsschutz, welchen die formrichtig geschlossene Ehe genießt (can. 1060 CIC). Deshalb muss der Beweis eines inneren Vorbehaltes, der ausdrücklich vor der Hochzeit oder bei Abgabe der Ehwillenserklärung gesetzt wurde, erbracht werden.

Der **direkte Beweis** ist dann möglich, wenn der Partner, dem der notwendige Ehwille gefehlt hat, vor der Heirat anderen Personen seinen Vorbehalt mitgeteilt hat (außergerichtliches Geständnis vor Eheabschluss) und diese darüber als Zeugen vor dem kirchlichen Gericht aussagen. Der **indirekte Beweis** setzt sich nach der Spruchpraxis der kirchlichen Gerichte aus drei Elementen zusammen:

- dem glaubwürdigen gerichtlichen Geständnis des simulierenden Ehepartners (Von Bedeutung sind auch außergerichtliche Geständnisse nach Eheabschluss, wenn sie noch zu unverdächtiger Zeit gemacht worden sind, das heißt zu einer Zeit, als an die Einleitung eines kirchlichen Eheverfahrens noch nicht gedacht war.)
- dem Nachweis eines entsprechenden Motivs für die Simulation (Simulationsmotive sind zum Beispiel: Abneigung gegen den Partner, Bedenken gegen die Eheschließung, übermäßiger Drang zur Freiheit, verkehrte Auffassung von der Ehe. Davon zu unterscheiden ist das Motiv der Eheschließung, das Heiratsmotiv.)
- dem Nachweis von Indizien, das heißt Umständen vor, bei oder nach der Eheschließung, die auf eine Simulation hinweisen (Indizien können zum Beispiel sein: Furcht vor der Beendigung der vorehelichen Beziehung, Verachtung der kirchlichen Trauung, Wunsch nach bloßer Ziviltrauung, baldige Scheidungsabsicht und baldiges ehewidriges Verhalten, fehlendes Bemühen um den Erhalt der Ehe, kurze Ehedauer.)

Es kann auch ein **gemischter Beweis** vorliegen, wenn nämlich weder die vorhandenen Elemente des direkten Beweises für sich allein ganz ausreichen noch die vorhandenen Elemente des indirekten Beweises. Das ist zum Beispiel der Fall, wenn als Element des direkten Beweises nur ein Zeuge voreheliche Äußerungen des Simulanten bezeugen kann und als Elemente des indirekten Beweises nur Motive und Indizien nachgewiesen sind, aber kein Geständnis vorliegt. Auch ein reiner **Indizien-**

beweis ist in bestimmten Fällen möglich. Er besteht darin, dass Umstände bewiesen sind, die zwingend auf eine Simulation im Zeitpunkt der Heirat schließen lassen.

Den verschiedenen Beweisarten liegt unter anderem die gesetzliche Vorschrift zugrunde, dass ein gerichtliches Geständnis und andere Erklärungen der Parteien zwar eine Beweiskraft haben, die vom Richter zusammen mit den übrigen Umständen des Falles zu würdigen ist. Volle Beweiskraft kann ihnen jedoch nicht zuerkannt werden, sofern nicht weitere Beweiselemente (vor allem durch Zeugen nachgewiesene Motive und Indizien oder durch Zeugen nachgewiesene außergerichtliche Geständnisse) hinzukommen, die sie ganz und gar bekräftigen (vgl. can. 1536, § 2 CIC). Wenn ein außergerichtliches Geständnis vorgebracht wird – so eine weitere gesetzliche Vorschrift, die den verschiedenen Beweisarten zugrunde liegt –, ist es Sache des Richters, unter Abwägung aller Umstände zu beurteilen, welcher Beweiswert ihm beizumessen ist (vgl. can. 1537 CIC). Zur Bewertung der Parteiaussagen soll der Richter, wenn die Beweise nicht schon im Übrigen als voll überzeugend erachtet werden, nach Möglichkeit Zeugen zur Bestätigung der Glaubwürdigkeit der Parteien beiziehen (vgl. can. 1679 CIC).

Bei der Würdigung der Zeugenaussagen hat der Richter, wenn nötig unter Beiziehung von Zeugnissen, zu beachten:

- die persönlichen Verhältnisse und die sittliche Lebensführung des Zeugen;
- ob dieser aus eigenem Wissen, insbesondere ob er als persönlicher Augen- und Ohrenzeuge aussagt oder ob er seine eigene Meinung, ein Gerücht oder vom Hörensagen berichtet;
- ob der Zeuge beständig ist und sich standhaft treu bleibt oder ob er unbeständig, unsicher und schwankend ist;
- ob er Mitzeugen für seine Aussage hat oder ob diese durch andere Beweiselemente bestätigt wird oder nicht (vgl. can. 1572, nn. 1 bis 4 CIC).

Die Aussage eines einzigen Zeugen kann keinen vollen Beweis schaffen, außer es handelt sich um einen qualifizierten Zeugen, der über von ihm amtlich behandelte

Dinge aussagt, oder die sachlichen und persönlichen Umstände legen etwas anderes nahe (vgl. can. 1573 CIC).

Die Rechtsvermutung der Gültigkeit der Ehe kann erst dann als überwunden gelten, wenn der Vorbehalt für den Richter mit **moralischer Gewissheit** feststeht, das heißt mit einer Gewissheit, die jeden vernünftigen Zweifel ausschließt; absolute Gewissheit ist nicht erforderlich. Die moralische Gewissheit muss der Richter dem entnehmen, was aufgrund der Akten bewiesen ist. Er muss diese Beweise nach seinem Gewissen bewerten, unbeschadet der gesetzlichen Vorschrift über den Wert bestimmter Beweise (can. 1608, §§ 1 bis 4 CIC).

Hinweis für den Leser:

Bitte versuchen Sie sich nunmehr ein eigenes Urteil zu bilden, bevor Sie im Urteil weiterlesen, und beachten Sie dazu die Informationen zur Urteilsfindung auf der nächsten Seite.

Informationen zur Urteilsfindung

So können sie votieren:

- Die Ungültigkeit der Ehe Himmel-Heilig steht fest, weil bewiesen ist, dass Gertrud Himmel geb. Heilig bei der Heirat die Unauflöslichkeit der Ehe durch positiven Willensakt ausgeschlossen hat (can. 1101, § 2 CIC).
- Die Ungültigkeit der Ehe Himmel-Heilig steht nicht fest, weil nicht bewiesen ist, dass Gertrud Himmel geb. Heilig bei der Heirat die Unauflöslichkeit der Ehe durch positiven Willensakt ausgeschlossen hat (can. 1101, § 2 CIC).
- Die Entscheidung wird gemäß can. 1609, § 5 CIC auf eine neue Sitzung verschoben, weil ergänzende Beweise erhoben werden sollen (can. 1600 CIC).
- Die Entscheidung wird gemäß can. 1609, § 5 CIC auf eine neue Sitzung verschoben, die innerhalb einer Woche stattfinden wird (ohne ergänzende Beweiserhebungen).

Beachten Sie:

- Zur Urteilsfällung ist erforderlich, dass der Richter die moralische Gewissheit (die jeden vernünftigen Zweifel ausschließt) über die durch Urteil zu entscheidende Sache gewonnen hat (can. 1608, § 1 CIC).
- Die Gewissheit muss der Richter dem entnehmen, was aufgrund der Gerichtsakten bewiesen ist (can. 1608, § 2 CIC).
- Der Richter muss die Beweise nach seinem Gewissen würdigen (can. 1608, § 3 CIC), unbeschadet der gesetzlichen Vorschriften über den Wert bestimmter Beweise (Parteierklärungen haben Beweiskraft, können jedoch für sich allein den Beweis für die Ungültigkeit der Ehe nicht schaffen – can. 1536, § 2 CIC; die Aussage eines einzigen Zeugen schafft in der Regel keinen vollen Beweis – can. 1573 CIC).

Fragen Sie:

- Können die Zeugen eindeutige voreheliche Äußerungen der Nichtantragstellerin im Sinne eines Scheidungsvorbehaltes berichten?
- Legt die Nichtantragstellerin ein glaubwürdiges gerichtliches Geständnis ab?
- Sind Motive nachgewiesen, welche die Nichtantragstellerin zu einem Ausschluss der Unauflöslichkeit der Ehe bewogen haben?
- Gibt es Umstände aus der Zeit vor oder nach der Heirat, die als Indizien für einen Scheidungsvorbehalt der Nichtantragstellerin sprechen?

Haben Sie sich eine Meinung gebildet? Dann setzen Sie sich bitte jetzt mit der Argumentation auf den folgenden Seiten des Urteils auseinander. Diese Seiten sind nur eine Möglichkeit, wie der Fall entschieden werden kann.

C. Entscheidungsgründe in tatsächlicher Hinsicht (Ausschluss der Unauflöslichkeit der Ehe durch Gertrud Heilig)

Mit der Ehebandverteidigerin (73) stellt das Richterkollegium fest: Ein **direkter Beweis** dafür, dass Gertrud Heilig vor und bei der Heirat willentlich die Unauflöslichkeit ihrer Ehe mit Peter Himmel ausgeschlossen hat, lässt sich nicht führen. Denn die befragten Zeugen, denen Glaubwürdigkeit bescheinigt wird (59, 65), können keine eindeutigen vorehelichen Äußerungen der Nichtantragstellerin im Sinne eines solchen Vorbehaltes angeben (56 zu 13, 62 zu 13). Auch der Antragsteller, den die Leiterin seiner eidlichen Befragung ebenfalls für glaubwürdig hält (32), kennt keine derartigen Äußerungen seiner geschiedenen Frau aus der Zeit vor der Heirat (31 zu 15). Das erstaunt nicht, denn auch Gertrud Heilig selbst behauptet an keiner Stelle, dass sie vor der Heirat eine Scheidungsabsicht geäußert habe (42 zu 17).

Für das Richterkollegium ist aber entgegen der Meinung der Ehebandverteidigerin (73) aufgrund der vorliegenden Angaben auf indirektem Wege bewiesen, dass Gertrud Heilig bei der Heirat durch positiven Willensakt die Unauflöslichkeit ihrer Ehe ausgeschlossen hat. Es liegen alle für einen **indirekten Beweis** erforderlichen Elemente vor (glaubwürdiges gerichtliches Geständnis, Motive, Indizien). Gertrud Heilig legt ein **gerichtliches Geständnis** ab, indem sie bei ihrer Befragung unter Eid erklärt: „Mit Sicherheit habe ich [...] eine Scheidung im Hinterkopf gehabt. Ich liebte ja einen anderen Mann und habe von einem glücklichen Leben mit ihm geträumt. Ich

habe schon vor der Heirat mit dem Gedanken gespielt, einmal doch noch mit Henry ein gemeinsames Leben zu führen. Trotz der Heirat mit PH wünschte ich mir das, und habe immer, also auch schon vor der Heirat, gehofft, dass sich einmal die Möglichkeit dazu ergeben würde“ (42 zu 15). Nach Überzeugung des Richterkollegiums bringt die Nichtantragstellerin mit diesen Angaben zum Ausdruck, dass sie schon vor der Heirat fest entschlossen war, sobald sich die Möglichkeit dazu ergeben würde, ihre Ehe mit PH zu beenden. Wenn sie angibt, sie habe schon vor der Heirat gehofft, es würde sich einmal die Möglichkeit ergeben, mit Henry Fuchs ein gemeinsames Leben zu führen, so ist das eine eindeutige Festlegung des Willens, obwohl sie selbst das nicht ausdrücklich behauptet, wenn sie angibt, sie wisse nicht mehr, ob sie schon vor und bei der Heirat „entschlossen“ gewesen sei, sich von Peter Heilig unter Umständen später wieder scheiden zu lassen (42 zu 15).

Das von Gertrud Heilig eidlich bekräftigte Geständnis eines willentlichen Ausschlusses der Unauflöslichkeit der Ehe ist glaubwürdig, denn ihr wird von der Leiterin ihrer Befragung Glaubwürdigkeit bescheinigt (45). Ferner bekräftigen die Zeugen ihr Geständnis. So erklärt Henry Fuchs: „[...] etwa zwei Wochen vor der Heirat sagte mir Gertrud Heilig – daran kann ich mich jetzt genau erinnern –, dass eine Ehe ja nicht für immer sein müsse“ (62 zu 13). Diese Aussage kann zwar nicht als Element des direkten Beweises, jedoch als Bekräftigung des eidlichen Geständnisses der Nichtantragstellerin gewertet werden. Im Übrigen können sich sowohl Henry Fuchs (62 zu 12, 63 zu 16) als auch Katja Heilig (56 zu 12, 56 zu 15) und auch der Antragsteller (29 zu 14, 29 zu 15) vorstellen, dass die Nichtantragstellerin mit einem Scheidungsvorbehalt geheiratet hat. Darüber hinaus berichtet Henry Fuchs, dass Gertrud Heilig ihm etwa zwei Wochen nach der Heirat gesagt habe: „Ich habe es doch gleich gewusst, dass meine Ehe nicht gut geht“ (62 zu 14). Auch durch diese Aussage wird das Geständnis der Nichtantragstellerin gestützt.

Als **Motive** für ihren Ausschluss der Unauflöslichkeit der Ehe bringt Gertrud Heilig ihre Liebe zu Henry Fuchs und ihre Bedenken an einem glücklichen Eheverlauf vor, die so weit gingen, dass sie die Heirat am liebsten abgesagt hätte (41 zu 11, 41 zu 13, 41 zu 14, 42 zu 15, 42 zu 16). Hinzugekommen sei noch, dass sie aufgrund ihrer Erfahrungen im Elternhaus grundsätzlich eine Ehescheidung in manchen Fällen befürwortet habe (43 zu 20, 43 zu 21). Diese Angaben bestätigen der Antragsteller (29

zu 12, 29 zu 14, 30 zu 18, 30 zu 20; siehe auch 5, dritter Abschnitt) und die Zeugen (55 zu 10, 56 zu 12, 56 zu 16, 56 zu 17 bis 57 zu 17, 57 zu 18, 62 zu 10, 62 zu 13). Auch wenn Gertrud Heilig in der Zeit „unmittelbar vor der Hochzeit [...] manchmal [...] glaubte“, Peter Himmel würde für sie „doch noch ein guter Ehemann werden“ (42 zu 17), so steht das nicht im Widerspruch zu den nachgewiesenen Motiven für ihren Scheidungsvorbehalt, wie die Ehebandverteidigerin meint (75).

Auch die Umstände aus der Zeit vor und nach der Heirat sprechen als **Indizien** dafür, dass Gertrud Heilig durch ihre Liebe zu Henry Fuchs, ihre Bedenken an einem glücklichen Eheverlauf und ihre grundsätzliche Einstellung zu Ehescheidungen dazu verleitet wurde, die Unauflöslichkeit ihrer Ehe mit Peter Himmel bei der Heirat bewusst auszuschließen. So erklären die Nichtantragstellerin (39 zu 5, 39 zu 6; siehe auch 15, dritter Abschnitt) und die Zeugen (54 zu 7, 61 zu 7), dass vor der Heirat zwischen den Parteien keine Liebe bestanden hat. Selbst der Antragsteller fragt sich im Nachhinein, ob seine geschiedene Frau ihn jemals geliebt habe (28 zu 7, 28 zu 10; siehe auch 5, dritter Abschnitt).

Nachgewiesen ist auch, dass die Initiative zur Heirat eindeutig vom Antragsteller ausging, und Gertrud Heilig nur aufgrund einer Schwangerschaft diesem Wunsch entsprochen hat (Antragsteller: 28 zu 8, 28 zu 9; Nichtantragstellerin: 40 zu 8, 41 zu 10; Zeugen: 55 zu 8, 55 zu 9, 55 zu 10, 55 zu 11 bis 56 zu 11, 61 zu 8 bis 62 zu 8, 62 zu 9, 62 zu 11). Die Nichtantragstellerin (42 zu 16) und die Zeugen (55 zu 10, 62 zu 13) bringen sogar vor, dass Gertrud Heilig am liebsten die schon geplante Heirat noch abgesagt hätte.

Auch der Verlauf der Ehe spricht eindeutig für einen mangelhaften Ehewillen der Nichtantragstellerin. Nach übereinstimmenden Angaben aller Befragten war Gertrud Heilig in ihrer Ehe nie glücklich und hat sich von Anfang an über das Verhalten ihres Mannes beklagt (Antragsteller: 30 zu 21; Nichtantragstellerin: 42 zu 19; Zeugen: 57 zu 19). Sie war es auch, die gegen den Willen von Peter Heilig die eheliche Lebensgemeinschaft nach nicht einmal einem Ehejahr beenden wollte und keinerlei Versuche machte, die Ehe zu retten (Antragsteller: 31 zu 23, 31 zu 24, 31 zu 25; Nichtantragstellerin: 43 zu 23, 43 zu 24 bis 44 zu 24, 44 zu 25; Zeugen: 57 zu 21, 57 zu 22, 63 zu 20, 63 zu 21, 64 zu 22).

Es liegen also alle für einen indirekten Beweis erforderlichen Elemente vor. Das gerichtliche Geständnis der Nichtantragstellerin wird durch weitere Beweiselemente (Motive, Indizien), die aufgrund der Zeugenaussagen nachgewiesen sind, ganz und gar bekräftigt. Der Scheidungsvorbehalt auf Seiten der Nichtantragstellerin steht für das Richterkollegium mit moralischer Gewissheit fest, das heißt mit einer Gewissheit, die jeden vernünftigen Zweifel ausschließt. Somit lautet das Urteil:

Constare de nullitate matrimonii in casu,

das heißt: Die **Ungültigkeit der Ehe Himmel – Heilig steht fest**, weil bewiesen ist, dass Gertrud Heilig bei der Heirat die Unauflöslichkeit der Ehe durch positiven Willensakt ausgeschlossen hat (can. 1101, § 2 CIC).

Die von Peter Himmel zu tragenden Verfahrenskosten werden auf 100 DM festgesetzt.

Rottenburg, den 04.05.1997

Pfarrer i. R. Hans Eichmann
Beisitzender Richter

Dr. iur. can. Justine Engstirn
Beisitzende Richterin

Geistl. Rat Dr. iur. can. Sokrates Naseweiß
Vorsitzender Richter

Lothar Klopfer
Offizialatsnotar